

Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gelesenste Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
Erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Die Bezugsgebühr beträgt bei
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.85, auswärts M. 5.00.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8310.

Nr. 136. — 108. Jahrgang.
Hirschberg in Schlesien,
Mittwoch, 18. Juni 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Landeshut und Bolkenshain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Der dritte Versuch.

Nach Müller und Heinze, dem Sozialdemokraten und dem Volksparteiler, hat nunmehr als dritter Trimborn, der Vorsitzende der Zentrumsfraktion, vom Reichspräsidenten den Auftrag zur Regierungsbildung angenommen. Müller sowohl als auch Heinze haben weiter ausdehnende Verhandlungen garnicht erst versucht. Nachdem Herr Crispian dem Reichskanzler Müller den glatten Absagebrief zugesandt hatte, gab dieser seinen Auftrag sofort zurück, nachdem Heinze die Erklärung der Mehrheitssozialisten, so wie sie auf der Parteikonferenz beschlossen war, entgegengenommen hatte, tat er das gleiche. Bezeichnend ist die Tatsache, daß Heinze garnicht erst versucht hat, eine bürgerliche Mehrheit zusammenzubringen, auch gar nicht erst mit der deutschnationalen Bruderpartei in Verbindung getreten ist, weil er anscheinend davon überzeugt war, daß der Versuch, ohne die Sozialdemokratie zu regieren, das deutsche Volk in zwei scharf getrennte, sich erbittert bekämpfende Lager spalten muß.

Wenn jetzt Trimborn die Arbeit unternimmt, so wird er sich voraussichtlich zuerst an die Sozialdemokraten wenden. Um den Erfolg dieses Schrittes beurteilen zu können, muß man sich an den dritten Absatz des Beschlusses der sozialdemokratischen Parteikonferenz halten, der in der Berliner Presse zuerst falsch wiedergegeben worden ist, und der richtig wiedergegeben, folgenden Wortlaut hat:

Die Fortsetzung der bisher betriebenen Koalitionspolitik mit Zentrum und Demokraten wird gegenwärtig als unmöglich betrachtet.

Nach Bekanntgabe dieses Beschlusses ist von verschiedenen Seiten sofort betont worden, der Ton müsse auf das Wort „gegenwärtig“ gelegt werden, die Sozialdemokratie wolle sich keineswegs gegen die bisherige Koalitionspolitik aussprechen, denn sie müßte sich mit einer solchen Verurteilung der von ihr seit anderthalb Jahren betriebenen Politik ja selbst ins Gesicht schlagen, die Sozialdemokratie wolle vielmehr zunächst nur einmal abwarten. Auf was sie wartet, läßt der Vorwärts zwischen den Zeilen lesen. Er sagt zu der Beauftragung Trimborns:

Herr Trimborn weiß aus dem gestrigen Beschluß unserer Reichstagsfraktion und unseres Parteiausschusses, daß wir die Fortsetzung der bisherigen Koalitionspolitik gegenwärtig für unmöglich halten und daß er — oder der von ihm etwa vorzuschlagende Zentrumsführer — sein Bestreben darauf richten muß, ein Kabinett ohne Sozialdemokraten zustande zu bringen. Die nächsten Tage müssen zeigen, ob die bürgerlichen Parteien zur Lösung dieser Aufgabe überhaupt noch fähig sind. Einstweilen steht fest, daß die „Partei des Wiederaufbaues“ sich selber für unfähig erklärt hat, ohne die Hilfe der von ihr maßlos beschimpften Sozialdemokratie eine Regierung zu bilden. Daß diese Hilfe verweigert wurde, war selbstverständlich, trotzdem wird der einstimmige Beschluß der Parteikonferenz und seine prompte Wirkung in den Kreisen unserer Partei die lebhafteste Befriedigung hervorrufen. Heute vor einer Woche — wie brüsteten sich die „Sieger“ von rechts und links! Heute stehen sie beide da, in grenzenlose Verlegenheiten verstrickt und blamiert bis über die Ohren! Die Wähler werden aber hoffentlich begreifen, daß eine Reichstagswahl nicht ein zweites Mal mit einer derartigen

Handwursthiebe enden darf. Es ist ein ausgezeichnete Anschauungsunterricht, der ihnen da erteilt wird. Die Sozialdemokratische Partei hat aber eine glänzende Genugtuung erhalten — viel rascher, als irgendein Mensch geahnt hat.

Der Sozialdemokratie also kommt es, wenn diese Worte Sinn haben sollen, auf den Anschauungsunterricht an. Sie wünscht vor aller Welt den Nachweis geführt zu sehen, daß eine rein bürgerliche Regierung nicht zu bilden ist, daß es ohne Sozialdemokratie nicht geht, und scheint, wenn nicht alles täuscht, schließlich, wenn dieser Nachweis erst mal — deutlich und anschaulich geführt worden ist, nicht abgeneigt zu sein, sich doch noch bitten zu lassen. Damit hofft man Eindruck zu machen, auf die bürgerlichen Kreise sowohl wie auf die nach links neigenden, jeder Verständigungspolitik abgeneigten eigenen Genossen.

Will Herr Trimborn sich mit den Sozialdemokraten, sei es gleich heute oder erst nach Erteilung des vom Vorwärts für notwendig gehaltenen Anschauungsunterrichts, ins Einvernehmen setzen, so wird er zuvor eine kleine Auseinandersetzung mit den ihm nahestehenden politischen Freunden der Bayerischen Volkspartei vorzunehmen haben. Mit Hilfe der einundzwanzig Mandate, die diese Partei innehat, läßt sich eine Mehrheit erzielen, die selbstverständlich nicht überaus tragfähig ist, die aber doch die Gewähr für den Beginn der politischen Arbeit überhaupt bietet.

Die Verhandlungen Trimborns werden sich also wahrscheinlich auf einen längeren Zeitraum erstrecken. Nach allem Vorangegangenen erscheint der dritte Versuch zur Regierungsbildung aber der ernsthafteste zu sein.

Drohungen.

In der Sonntagsgabe der Mehrheitssozialisten wurde, wie Berliner Blätter melden, auch die Frage einer Aufhebung bzw. Abschwächung der von der Nationalversammlung angenommenen sozialpolitischen Gesetze und der Steuergesetze eingehend besprochen. Sämtliche Redner zu diesem Thema erklärten, daß die Abschwächung, bzw. Aenderung der sozialistischen Gesetze durch eine bürgerliche Rechtsregierung die Kampfanfrage des gesamten Proletariats gegen das Bürgertum und den Generalkrieg der deutschen Arbeiterschaft zur Folge haben müsse. Am Sonntag haben wieder in Berlin, Potsdam und Spandau radikale Eisenbahnerversammlungen stattgefunden. Alle Redner forderten die Eisenbahner auf, sich bereit zu halten, da wichtige Entscheidungen der gesamten deutschen Arbeiterschaft bevorstünden. Auf dem Wasserwege nach Berlin sind in den letzten Tagen Massenentransporte beschlagnahmt worden, die unter falscher Deklaration befördert wurden.

Dunkle Putsch-Heze.

Eine rechtsstehende Berliner Zeitung veröffentlicht ein Flugblatt, das sich an die Arbeiter, Angestellten und Beamten wendet, und in dem auf die angeblich bevorstehende Errichtung einer Säbelkittatur hingewiesen wird. Im Anschluß an diese Meldung fordert das Flugblatt zum Generalkrieg und zum Kampf mit den Waffen auf. Die Zeitung nennt als Unterschriftsträger dieses Flugblattes die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Groß-Berlins, die Gewerkschaftskommission Groß-Berlins, sowie die Betriebsrätezentrale Groß-Berlins. Wie aus den Erkundigungen amtlicher Stellen hervorgeht, sind die drei angeführten Unterschriften gefälscht. Keiner der drei unterzeichneten Verbände

hat irgendjemand ermächtigt, ein derartiges Flugblatt namens der betreffenden Organisationen zu unterzeichnen. Im übrigen kann noch erklärt werden, daß das gesamte der Regierung vorliegende Tatsachen- und Nachrichtenmaterial nicht den mindesten Anhaltspunkt für eine Beteiligung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei an irgendwelchen Ausschüssen bietet.

Spa am 5. Juli.

Die Konferenz von Spa soll nunmehr, wie Pariser Blätter behaupten, endgültig auf den 5. Juli festgesetzt sein. Doch hängt noch viel von der Entscheidung Neucens ab.

Internationale Anleihe für Deutschland.

Deutschland unter Steuervormundschaft.

Die Blättermeldungen aus Paris besagen, verlautet dort, daß die Beratungen der alliierten Kommission, die die internationale Anleihe an Deutschland vorbereitet, beendet sind. Die Anleihe wird in Gold 5 Milliarden Francs betragen, welche Summe bis auf 15 Milliarden erhöht werden kann. Der Gesamtschuld soll gleichzeitig mit der von Deutschland zu zahlenden Schadenergütung verrechnet werden. Hauptbedingung für eine Anleihe ist, daß die deutsche Finanz- und Steuerverwaltung unter Aufsicht der Entente-Kommissionen in Berlin gestellt wird.

Das wäre für uns das Ende jeder Selbstbestimmung. Diese drohende Konsequenz sollte dem deutschen Volk die Augen öffnen, wohin die Oppositionsmante großer Parteien uns geführt hat.

Englische Ansicht zur europäischen Lage.

Der Londoner Korrespondent des „Temp“ erfährt: Man sei in England besorgt über die europäische Lage, besonders über die Schwierigkeit der wollenschen Ministerkrise und über den Ausfall der deutschen Wahlen. Aus diesem Grunde trete die englische Regierung dafür ein, daß die Konferenz von Spa über den 5. Juli hinaus nicht verschoben werden soll. Man glaubt angesichts der Verstärkung der Reichsparteien in Deutschland, daß es praktisch wäre, baldigst zu einem Abkommen betreffend die Abrüstung Deutschlands und Festlegung der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme zu gelangen. Vorbedingung der Wiederherstellung Deutschlands sei die volle Erfüllung der Friedensvertragsklauseln.

Eine Aenderung des Schwurgerichtsverfahrens.

Mit der Umgestaltung der Strafprozess-Ordnung ist auch eine Aenderung des Schwurgerichtsverfahrens in Aussicht genommen und man ist gegenwärtig dabei, Material zu sammeln. Bekanntlich ist bei den Schwurgerichten das Verfahren so, daß die 12 Geschworenen — nachdem sie die sogenannte Rechtsbelehrung von dem Gerichtsvorstand erhalten haben — in strenger Abgeschlossenheit über die Schuldfragen — ja oder nein — befinden, während der aus den Richtern bestehende elementare Gerichtshof lediglich die Höhe der Strafe oder die Freisprechung gegen den Angeklagten ausspricht. Ueber die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit dieses Verfahrens, das die Urteilsfindung in die Hände zweier getrennter Gerichtshöfe legt, sind die Meinungen von jeher stark auseinandergegangen. Jetzt scheint darin eine Aenderung vorbereitet zu sein; wie der Vorsitzende des Reichsgerichtsrates, Landgerichtsrat Bloch, in einer Unterredung den Geschworenen mitteilte, sollte er dieselben in höherem Ausmaß um ihre Meinung befragen, ob bei der Beratung der Schuldfragen eine Mitwirkung der drei Mitglieder des Gerichtshofes den Geschworenen erwünscht sei oder nicht, sei es nur mit oder ohne Stimme bei der Abstimmung. Die allgemeine Ansicht der Richter-Geschworenen ging nun dahin, daß eine solche Mitberatung der drei gelehrten Richter den Geschworenen sehr erwünscht sei. Der Vorsitzende versprach, dieses Votum der zuständigen Stelle als Material zu überweisen.

Französische Banditen.

wb. Bentzen, 15. Juni. (Draht.)

In Gleiwitz wurde gestern der lautmännische Beamte der Gutschinsky-Werke Buchwald von zwei französischen Soldaten um Feuer gebeten. Er entsprach dem Verlangen. Als er dann die Hand ausstreckte, um die Streichhölzer zurückzuhalten, wurden die Franzosen plötzlich und bearbeiteten Buchwald mit ihren Seitengewehren und Fußritzen, so daß er blutungslos liegen blieb und mit inneren, anscheinend schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Die Regierungskrisis in Deutschösterreich.

Der Hauptausschuß der Nationalversammlung hat einstimmig beschlossen, alle noch notwendigen Gesetzentwürfe vor dem Abschluß der Tagung zu erledigen. Die Beratungen über die Bildung einer Regierung werden in der nächsten Sitzung des Haupt-

ausschusses fortgesetzt werden. Der Staatskanzler Dr. Renner sagte in einer sozialdemokratischen Wählerversammlung, die österreichische Arbeiterklasse werde die Diktatur der Bourgeois nicht dulden, die Sozialdemokratie werde ihr Mitbestimmungsrecht in diesem Staate unentwegt geltend machen. Staatskanzler Renner wurden von der umgebenden Menschenmenge Ovationen dargebracht. — Die bisherigen Koalitionsparteien haben sich dahin geeinigt, daß Dr. Renner vorläufig im Geschäftsministerium bleibt.

Das Chaos in Neu-Polen.

Ueber die Zustände in Neu-Polen, namentlich in Posen und Westpreußen (Pommernellen), wird der „Berl. Börsen-Bl.“ aus Posen geschrieben:

Selbst einsichtige Polen sehen jetzt ein, daß der polnische Staat vor großen Gefahren steht. Der finanzielle Bankrott wird sich kaum noch lange aushalten lassen und kann auch bei aller Hilfe Frankreichs nicht ausbleiben. Die militärische Lage ist sehr ernst und der russische Vormarsch wird sich auf die Drier nicht vermindern lassen, denn England scheint kein Interesse am heutigen Polen zu haben. Fallen die Abstimmungen in Ostpreußen und Ober- und Westpreußen Polens aus, so droht Polen der sichere Verfall, der jetzt noch künstlich vermieden wird. Die Verhältnisse in Neu-Polen sind für die Deutschen so unerträglich geworden, daß die Massenwanderung andauert; die deutschen Beamten werden bis Anfang Juli Polen alle verlassen haben. Die Lebensmittelknappheit, das Fehlen von Rohstoffen und Kohlen, der Mangel an Geld, das Fehlen von allen Nachbarn verfeindet hat, beschleunigt die Auflösung. Eine Verwaltung in unserem Sinne existiert in Polen nicht. Die Beamten erhalten keine Gehälter, sondern nur Abschlagszahlungen. Gerichte, Post und Eisenbahnen sind mit Arbeitern und Unterbeamten besetzt, die keine Vorkenntnisse haben. Ein Zugfahrplan existiert nicht, da die Lüge nach Belieben fahren. Streckenarbeiter sind Stationsvorstände und Lokomotivführer, junge Burshen Postbeamte. So kommt es, daß selbst dringende Telegramme 8 bis 10 Tage laufen. Abrechnungen kennen die Behörden überhaupt nicht. Die Eisenbahnen erhöhen ständig ihre Tarife, die 450 Prozent teurer als die deutschen (und das will etwas sagen!) sind. Die Bevölkerung Konarsk-Polens und Neu-Polens betrachtet sich gegenseitig als Feinde. Ganz Neu-Polen ist von den Truppen entblößt, die an die Front abgegangen sind, aber meist kampfesüchtig sind. Die Warschauer Politik richtet sich neuerdings gegen die deutschen Ansiedler, gegen die Ausnahmestellung (Enteignungsmaßnahmen) geplant sind. Die Polen machen neuerdings kein Hehl daraus, daß sie die Abstimmungen in den Abstimmungsgebieten sabotieren werden.

Bemerkenswert ist, daß die Stimmung der Tschecho-Slowaken in letzter Zeit bedeutend deutschfreundlicher ist, weil man mit einer bevorstehenden Abrechnung mit Polen und einem Zusammenstoß Deutschösterreichs mit Deutschland rechnet und man mit Deutschland als emporblühenden Staat, mit Polen als niedergehenden Staat kalkuliert. Die Verhältnisse in Polen drängen zu einer Entscheidung, bei der Deutschland unbedingt mitzusprechen hat.

Präsidentenwahl in Amerika.

Der Präsidentschaftskandidat der Republikaner.

Harding, Senator von Ohio ist vom republikanischen Parteitag im zehnten Wahlgang zum Präsidentschaftskandidaten gewählt worden. Warren G. Harding, 1865 geboren, von Beruf Zeitungsvorleger, gehört zu den konservativen Republikanern (gehört zu den Progressisten und ist Anhänger des Friedensvertrages mit den republikanischen Vorbehalten. Da Wilson und seine Partei ziemlich abgewirtschaftet haben, hat der republikanische Kandidat alle Aussicht, gewählt zu werden, wenn es nicht gerade der stark nach rechts neigende Harding wäre. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß Johnson, der Führer des progressistischen Flügel der republikanischen Partei, nicht bei der Wahl mitwirken wird, vielmehr mit seinem Anfang, wie seinerzeit Roosevelt, aus seiner Partei austreten wird. Bezeichnend ist weiter, daß der Arbeiterführer Combert, nachdem die Entscheidung bekannt war, der Wilsonpartei die Stimme der Arbeiterorganisationen angeboten hat, mit der Bedingung, daß seine Parteiwünsche Berücksichtigung und Unterstützung finden, was bei den Republikanern nicht der Fall war. Es ist sofort eine Zusammenkunft der verschiedenen Parteiführer der Republikaner in allen wichtigen Städten einberufen worden, um zu der Frage, was Johnson zu tun beabsichtigt, Stellung zu nehmen.

Der Welt-Boykott gegen Ungarn.

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes erläßt einen Aufruf an die Arbeiter aller Völker, vom Sonntag, den 20. Juni ab jede Arbeit zu verweigern, die dem Ungarn des weißen Terrors direkt oder indirekt zugute kommen würde. Am Sonntag, den 20. Juni, darf kein Zug die ungarische Grenze passieren, kein Schiff in Ungarn einfahren, kein Brief, kein Telegramm von oder nach Ungarn weiterbefördert werden. Der ganze Verkehr muß stillgelegt werden. Keine Steinkohle, keine Rohstoffe,

keine Lebensmittel, keine Briefe und keine Telegramme dürfen mehr ins Land." Der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Legien, gibt diesen Beschluß empfehlend weiter mit dem Bemerkung, daß die Vertreter der Verbände der deutschen Verbände der Eisenbahner, der Maschinen- und Heizer, der Transportarbeiterverbände und der Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände sich für die Durchführung des Botschafts erklärt hätten. Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes, der gleichfalls an der Sitzung geladen war, hatte keinen Vertreter entsandt.

Gegenrevolution in Rußland?

Heute liegt keine Bestätigung über die angebliche Gegenrevolution in Rußland vor. Die Vertreter Rußlands in Kopenhagen und London erklärten vielmehr, daß sie bis jetzt Telegramme ihrer Sowjetregierung aus Moskau erhalten haben, in denen nichts von einem Umsturz enthalten ist. Im Gegenteil hat die bolschewistische Armee erst einen großen Erfolg errungen: sie hat Kiew wieder den Polen entrissen. Unsere schon gestern geäußerten Zweifel an der Richtigkeit der Meldung über den Sturz der bolschewistischen Regierung in Rußland scheinen daher ihre Bestätigung zu finden.

Deutsches Reich.

— Die verfassunggebende Versammlung des Staates Danzig, der 120 Abgeordnete angehören, ist gestern von Sir Reginald Tower, dem Vertreter der Ententestaaten, eröffnet worden. Zum Präsidenten ist der deutsch-nationale Abgeordnete Generalsekretär Reinhard gewählt worden.

— Hinrichtung eines Münchener Geiselmörders. Das Urteil im dritten Geiselmordprozess, durch das der Angestellte Walleshäuser zum Tode verurteilt wurde, ist vom Ministerrat bestätigt und gestern vormittag vollstreckt worden.

— Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen teilt uns mit: Der Scheidsspruch im Arztestreit ist von den Krankenkassenverbänden mit der Bedingung angenommen worden, daß Mindest- und Höchstsätze für die Bauschbeiträge des Arzthonorars festgesetzt werden. Zentrale Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium stehen bevor. Bis zur endgültigen Einigung bleibt der vertragslose Zustand bestehen.

— Seereskammer und Marinestammer. In der Zeit vom 1. bis 10. Juli werden die Wahlen zu einer Seereskammer stattfinden. Damit wird zum erstenmal eine herkömmliche Vertretung des Meeres geschaffen, die eine Verbindung zwischen der Zentralstelle, dem Reichswehrministerium und der Truppe schaffen soll. Die gesetzliche Grundlage erhält die Kammer erst durch das Reichswehrgesetz, das infolge des Militärputsches nicht mehr erlassen werden konnte. Die Seereskammer, die jetzt zusammentritt, ist deshalb nur eine vorläufige. Die Mitglieder der Kammer werden in geheimer Wahl gewählt, die Offiziere von den Offizieren, die Unteroffiziere von den Unteroffizieren, die Mannschaften von ihren Kameraden. Die Seereskammer besteht im ganzen aus 14 Offizieren, 13 Unteroffizieren, 29 Mannschaften, 13 Sanitäts- und technischen Offizieren und Beamten. Neben die Seereskammer tritt eine Marinestammer, die entsprechend zusammengesetzt ist.

— Schulstreik in Herne. In Herne in Westfalen sind infolge der Weigerung von vier Lehrern an katholischen Schulen, den Religionsunterricht zu erteilen, die katholischen Eltern in einen Schulstreik getreten. Über 7500 Kinder bleiben der Schule fern.

— Neuer Tarifvertrag im Ruhrgebiet. Der am 21. Mai für das Ruhrgebiet vereinbarte Tarifvertrag ist heute zwischen den Vertretern der Arbeitnehmerverbände und den Vertretern der Arbeitgeberverbände endgültig abgeschlossen worden. Nach diesem Tarifvertrage erhalten die Bergarbeiter eine Lohnerhöhung von 6 Mark, von denen 1,50 Mark von der Bece und 4,50 Mark vom Reich übernommen werden. Die Angestellten erhalten den Reichszuschuß in gleicher Weise, außer den entsprechenden Gehaltserhöhungen. Die Erhöhung der Kohlenpreise wird dadurch vermieden.

— Die deutsch-dänische Grenze. Die aus sieben Mitglieðern bestehende Kommission, der die Festlegung der Grenze übertragen ist, muß innerhalb 15 Tagen zusammentreten.

— Verhaftungen von Sozialdemokraten in Ludwigshafen. Die französischen Behörden in Ludwigshafen haben in der Nacht zum Montag mehrere mehrheitssozialistische Führer verhaftet. Die Wohnungen der Verhafteten wurden durchsucht. Einer der Verhafteten, der Stadtrat Körner, wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Man bringt die Verhaftungen mit den unlängst erfolgten Ausschreitungen in der Ankin-Fabrik in Verbindung. Die Arbeitererschaft fordert die Freilassung der Verhafteten und droht für den Fall der Ablehnung mit dem Ausstand.

— Ruffhäuser-Tagung des Deutschen Kriegerbundes. Unter starker Beteiligung der Vertreter der Landesverbände fand auf dem Ruffhäuser eine Gesamtvorstandssitzung

der Millionen-Organisation des Deutschen Kriegerbundes statt. Gegenüber den Angriffen, die in einzelnen Zeitungen gegen das Kriegervereinswesen und seinen geschäftsführenden Vorsitzenden, Geh. Regierungsrat Westphal, gerichtet worden waren, sprach die Tagung dem letzteren ihr vollstes Vertrauen und Dank für sein uneigennütziges, erfolgreiches Wirken seit mehr als 36 Jahren für das deutsche Kriegervereinswesen aus. Der Entwurf der neuen Satzungen des in Aussicht genommenen Deutschen Reichs-Kriegerbundes „Ruffhäuser“ und die Grundbestimmungen für die Verwaltungsgemeinschaft der Unterstützungs- und Wohlfahrtsvereine wurde gebilligt. Es wurde beschlossen, bei den Verbänden für die Erhöhung des Jahresbeitrages der Mitlieder einzutreten. Der nächste Abgeordnetentag wurde nach Lübeck verlegt.

— Der Streik der städtischen Arbeiter in Düsseldorf hält unverändert an. Da die Düsseldorf-Industrie ausnahmslos an das große Versorgungsnetz des städtischen Elektrizitätswerkes angeschlossen ist, mußte der größte Teil der Werke am Montag feiern.

Ausland.

— Ministerkrise in Tschechien. In Prag ist eine Ministerkrise ausgebrochen. Im Ministerrat kam es zwischen den sozialistischen und agrarischen Ministern zu einem Konflikt. Die Ursache gab eine Meinungsverschiedenheit in der Frage der Herabsetzung der Getreidepreise. Eine Einigung zwischen den Parteien kam nicht zustande. Schließlich verließen die Agrarier den Ministerrat und kündigten ihren Rücktritt an.

— Japan und Sowjetrußland. Nach einer Meldung aus Tokio machen die Verhandlungen zwischen Japan und der Sowjetregierung nur wenig Fortschritte. Japan bleibt bei seiner Forderung auf Schaffung einer Anzahl von Pufferstaaten und wird die militärische Befestigung Sibiriens so lange aufrecht erhalten, bis diese Frage endgültig geregelt ist.

— Rückzug der Polen aus der Ukraine. Der Jubel der Polen über ihren Siegesmarsch in der Ukraine hat nicht lange gedauert. In ihren letzten Heeresberichten müssen sie selbst melden, daß sich ihre Armee in der Ukraine auf dem „besetzten“ Rückzug befindet und Kiew geräumt hat, das bereits von den Bolschewiken wieder besetzt ist. — Von der Nordfront melden die Polen lebhafteste Geschäftstätigkeit. Der Widerstand der Russen hat sich ungewöhnlich verstärkt. Die Russen sollen angeblich große Verluste erlitten haben.

— Eine bolschewistische Schlappe? General Wrangel, einer der antibolschewistischen Heerführer im Süden, meldet, daß er Nikitopol und Verdiansk an der Südküste des Kowischen Meeres fast ohne Widerstand genommen habe, wobei ihm 5000 Gefangene, 27 Geschütze und 5 Panzerzüge in die Hände fielen. Dagegen soll die Rote Armee bei Daku, die 50 000 Mann stark sein soll, Fortschritte gemacht haben.

— Der Streit zwischen Schweden und Finnland. Die schwedische Regierung will die finnische Rote, die den Konflikt wiederum verschärft hat, nicht beantworten. Der schwedische Gesandte in Helsinki wurde abberufen, um Bericht zu erstatten.

— Eine Revolution des Vertrags mit der Türkei? Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph schreibt, daß in politischen Kreisen eine gründliche Revision des Friedensvertrages als unmittelbar bevorstehend angenommen werde, und zwar in einem für die Türkei günstigen Sinne. Diese Frage bildet den Gegenstand wichtiger Besprechungen zwischen den Mächten.

— Rußland und Finnland. Nach einer Neuermeldung haben die Bolschewiken Finnland um einen sofortigen Waffenstillstand ersucht.

Aus Stadt und Provinz.

Diesberg, 16. Juni 1920.

Wettervorausgabe

der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch:
Deiter, warm.

Die Grenzkontrolle im Riesengebirge.

ist, wie nochmals betont sei, seitens der tschechischen Behörden auf die Zollüberwachung eingeschränkt worden. Die militärischen Grenzüberwachungs-Posten sind völlig zurückgezogen worden. Zur Zeit wird tschechischerseits die Grenzüberwachung nicht im geringsten behindert. Dagegen bestehen die reichsdeutschen Bestimmungen, nach denen die Ueberschreitung der Grenze ohne Paß oder kleinen Grenzausweis verboten ist, noch immer formell zu Recht. Um die völlig unbekannt, irgendwo und irgendwann veröffentlichten Bestimmungen kümmert sich bekanntlich kein Mensch. Nur die wenigen, die bei der Grenzüberbreitung zu-

sollta einem Zollbeamten in die Hände laufen, müssen durch Erleichterung ihres Geldbeutels Kenntnis von dem Inhalt dieser Verordnungen nehmen und empfinden sie dann um so schändlicher. Es wird in der Tat höchste Zeit, daß diese Verordnungen endlich aufgehoben werden. Sie sind seinerzeit erlassen worden, um den Vermögens-Deserteuren ihr Handwerk zu erschweren. Erfolge hat man damit nicht gehabt. Milliarden sind ins Ausland geschleppt worden. Kein Bakawana hat das zu verhindern vermocht und wird, falls die Vermögensflucht mal wieder einsetzen sollte, den Deserteuren den Uebergang ins Ausland unmöglich machen. Der einzige Erfolg der Verordnungen ist: harmlose Touristen in Verlegenheit zu bringen und zu „bestraften Subjekten“ zu degradieren. Gort deshalb mit dem Verordnungs-Unsinn!

Die Fleischpreiserhöhung.

Die unter Führung des Ersten Bürgermeisters Dr. Ridelts als Vertreter des Landrates nach Breslau entsandte Abordnung hat von der Provinzial-Fleischstelle und vom Oberpräsidenten den Rat erhalten, durch drückliche Verhandlungen auf eine Senkung des Fleischpreises hinzuwirken. Zurzeit werden Verhandlungen zwischen Vertretern der Arbeiterschaft, der Angehörigen, des Landwirtschaftlichen Kreiswirtschaftsverbandes und der Kreisfleischerei geschlossen. Sie sind zur Stunde jedoch noch nicht abgeschlossen.

*** (Ein Wort an die Abstimmungsberechtigten.)** Von zuständiger Seite werden wir um Verbreitung folgenden Aufrufes ersucht: Abstimmungsberichtigte, seid unbesorgt! In Gesprächen mit Abstimmungsberichtigten taucht immer wieder die Frage auf, ob durch die Fahrt nach der alten Heimat für sie selbst oder ihren, an der Abstimmung nicht teilnehmenden Familienangehörigen nicht irgend welche Nachteile zu befürchten sind. Nicht etwa in politischem, aber in persönlich wirtschaftlichem Sinne. Darauf sei erwidert, daß nicht nur für die kostenfreie Bahnfahrt, für die Unterbringung und Verpflegung während der Reise und im Abstimmungsgebiet rechtzeitig alle notwendigen Vorkehrungen getroffen worden sind, sondern daß darüber hinaus auch für die zurückbleibenden Familienmitglieder in jeder erdenklichen Weise gesorgt ist. Frauenvereine der verschiedensten Art sind unablässig bemüht, eine geeignete Unterkunft der Kinder, sei es in befreundeten Familien, sei es auf andere Art während der Abwesenheit des Vaters, der Mutter oder beider Eltern zu gewährleisten. Und auch wegen eines etwaigen Einkommen-Ausfalles braucht sich niemand den Kopf zu zerbrechen. Genau so wenig, wie jemand zu befehlen braucht, durch die Teilnahme an der Abstimmung seiner wohl erworbenen Rechte auf Urlaub verlustig zu gehen, braucht jemand einen Lohnverlust zu scheuen. Durch die Ansetzung eines besonderen Abschusses an den Preisfahrtschein ist die Sicherstellung des Lohnes vorgesehen. Die neue Heimat hat Sorge getragen, daß niemanden daraus, daß er der alten durch eine Abstimmung die Treue bezeugt, irgend ein Nachteil erwächst. Nun halte ihr aber auch jedemann die Treue! Er dient damit sich und dem gemeinsamen Vaterland.

*** (Der Grenzschmuggel),** der in den letzten Jahren typisch blühte, scheint nicht mehr recht zu lohnen. Die Preise zwischen Hähnen und drüben sind heute ungefähr gleich und so hängt beim Waschen von Butter, Käse, Fleisch, Wäsaumen, lange Zeit die beliebtesten Schmuggel-Gegenstände, nicht mehr viel heraus. Einzig das Waschen von Spirituosen verbreitet noch etwas größeren Gewinn. In Böhmen sind, weil ein sehr großer Teil der Kartoffelernte statt in die Kochtöpfe in die Brennereien gewandert ist, Schnäpfe und Litrö noch zu verhältnismäßig niedrigen Preisen zu haben. Kartoffeln sind dagegen wieder, wie vor einem Jahre, äußerst rar und es scheint sich langsam ein schwingender Kartoffelschmuggel von Schlesien nach Böhmen zu entwickeln.

wb. (Auflösung der Truppenabwickelungsstellen.) Da die Truppenabwickelungsstellen zum 1. 10. 1920 aufgelöst werden, so ist es angezeigt, sämtliche Ansuchen (wie Anfordern von Personalpapieren usw.) spätestens bis zum 1. 10. 1920 bei der zuständigen Abwickelungsstelle anzubringen, da nach diesem Zeitpunkt auf baldige Erledigung nicht mehr zu rechnen ist.

*** (Schlesische Fürsorgetätigkeit.)** Die Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene für Schlesien hatte die Leiter der Fürsorgestellen von 12 Niederschlesischen Kreisen kürzlich wieder zu einer Zusammenkunft eingeladen, die diesmal im Hirschberger Stadterordneten-Sitzungslokal stattfand. Den Anfang der Konferenz bildete ein einanderer Vortrag des Leiters des Landeshüter Kreiswohlfahrtsamtes, Professor Dr. Malchow, über die Organisation und praktische Tätigkeit der Fürsorgestellen, sowie über ihre gesetzlichen Grundlagen, zu denen besonders das neue Reichsverordnungs-Gesetz gehört. Sodann besprach der Vorsitzende, Herr Landesrat Gärtner, die vom Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge beschlossenen Aufständigen-Grundsätze, sowie das neue Fürsorgekosten-Gesetz, wonach das Reich vier Fünftel des gesamten Kostenaufwandes den Fürsorgestellen erstattet. In

der lebhaften Aussprache am Schluß der Zusammenkunft wurde u. a. angeregt, gegen die planmäßige Sabotage, die einige Verbände der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen auf Weisung aus einer gewissen Stadt gegen die amtlichen Fürsorgestellen verübten, gegebenenfalls mit ruhiger Entschlossenheit vorzugehen und die öffentliche Meinung zu mobilisieren; denn diese Verübungen bilden eine Gefahr für die wohlverstandenen Interessen der Fürsorgeberechtigten, die größtenteils auch das Treiben verurteilten.

*** (Die Spindlerpaff-Strasse.)** Die Arbeiten an der Spindlerpaff-Strasse, die während der letzten Kriegsjahre geruht hatten, sind auf der böhmischen Seite wieder in Angriff genommen worden. Der Straßenbaum ist bereits seit Jahren bis an die Grenze ausgebaut, doch fehlt für das Stück von den Leierbänden bis an die Grenze noch das Pflaster. Man hofft, in diesem Jahre mit der Arbeit fertig zu werden. Wann erhält die Strasse ihre Fortsetzung auf deutscher Seite?

rp. (Provinzialtag der Schlesischen Frauenverbände.) Unter starker Beteiligung aus allen Teilen der Provinz trat am Sonntag in Schweidnitz bei 16. Hauptversammlung des Schlesischen Frauenverbandes zusammen. Die Tagung wurde eingeleitet mit der am Sonnabend vormittag erfolgten Eröffnung einer reich besetzten Ausstellung deutscher Frauenkleidung und kunstgewerblicher Gegenstände, die eindrucksvoll der schlicht gehaltenen deutschen Mode Bahn bricht im Vergleich zu den auswüchsen französischer und der geschmacklosig-englischer Moden. In den Vordergrund gerückt ist hierbei der Hausfleiß und die Anregung zur Kleiderbeschaffung aus abgelegten Sachen. Aber auch erste Modenhäuser beteiligten sich an der Ausstellung in hervorragender Weise, desgleichen u. a. die Spitzen- und Spitzen-Veranstaltung der Fürstin von Pleh in Hirschberg. — Die erste Mittags-Veranstaltung trat Sonnabend nachmittags unter Leitung der neuen Verbandsvorsitzenden, Frau Anna Fritze-Steinow a. D., zusammen, die nach den üblichen Begrüßungen insbesondere der verstorbenen Vorkämpferin der schlesischen Frauenbewegung, Frau Wegener, einen tiefempfindlichen Nachruf widmete. Den Willkommensgruß der Stadt Schweidnitz entbot Bürgermeister Dr. Pfeifer. Der erste Verhandlungstag stand im Zeichen der Förderung des Fortbildungswesens für Frauen und Mädchen, für dessen obligatorische Einführung die erste Rednerin zu diesem Thema, Oberlehrerin R a s s o w -Schweidnitz, entschieden eintrat. Diesem Vortrag gliederte sich an ein weiteres von Frau Gräfin Kaiserling-Cammerau über „Die Berufsausbildung der Landmädchen und Landfrauen“, in welchem sie den Gedanken des Fortbildungswesens auf dem Lande vertrat mit den Ausführungen, daß dort für solche Schulen immer mehrere Ortschaften zusammengeworben werden müßten bei gemeinsamer Beschaffung der sachlichen und Benützung der lokalen Lehrkräfte, doch dürfte hier der Unterricht nur an Abenden in den Wintermonaten etwa für zwei bis drei Jahressemester einzurichten sein, in den Sommermonaten dazu noch besondere Spezialkurse für die Einzelgeit und ähnliche an bestimmte Jahreszeiten gebundene Lehrgänge. Abends fand im Logenlokal ein stark besuchter öffentlicher Vortrag über „Frauenkleidung und Frauenkultur“ statt, den unter scharfer Geißelung der Auswüchse in den letzten Fortschrittungen Frau Justizrat Bellerode aus Breslau hielt. — Am Montag fand die Delegiertenversammlung statt. Nach Erstattung des Jahresberichts wurde der Frage des Zusammenschlusses der Schlesischen Frauenvereine aller Parteien zur gemeinsamen Interessenvertretung näher getreten, wie ein solcher Zusammenschluß bereits in Aussicht besteht. Von demokratischer Seite wurde hierzu ausgeführt, daß ein solcher Zusammenschluß zu wünschen sei und auch die Sozialdemokratie hinzugezogen werden könnte. Es wurde ein Antrag angenommen, sich an die Frauenausschüsse aller Parteien mit der Aufforderung zu wenden, sich der Arbeit des Verbandes Schlesischer Frauenvereine anzuschließen. Bei Erstattung des Jahresberichts erörterte der Verbandsrat die Notwendigkeit der Erhöhung der Verbandsbeiträge, doch soll ein Beschluß hierüber erst bei der nächsten Hauptversammlung gefaßt werden. Ein Antrag der Ortsgruppe Breslau des Deutschen Bundes abstinenten Frauen trat dafür ein, daß alle dem Schlesischen Frauenverbande angeschlossenen Frauenvereine bei ihren Polizeibehörden den Antrag stellen sollen auf Veröffentlichung aller Schankkonzessionsgesuche in der Tagespresse; der von Fräulein Otti Kühn-Breslau eingehend begründete Antrag wurde einstimmig angenommen. — Der Verein Frauenhilfe in Hirschberg hatte folgenden Antrag eingebracht: Der Verband müsse beschließen, daß sich die verbündeten Vereine bei den maßgebenden Stellen dafür einsetzen, daß ein Gesetz die ärztliche Untersuchung beider Geschlechter vor der Eheschließung vorschreibt. Dieser Antrag, über welchen Frau Wurmman-Hirschberg berichtete, wurde dem Bunde Deutscher Frauenvereine zur weiteren Behandlung übermittelt. — Es folgte noch eine längere Aussprache über die Arbeitstätigkeit in den Vereinen. Der Nachmittag des zweiten Tages brachte noch verschiedene Vorträge zur Frauenfrage. Es sprach zunächst die Oberlehrerin Dr. Baenide-Krummhübel über Frauenberufe und Frauenarbeit und hierauf die Leiterin der sozialen Frauenschule in Breslau, Dr. Dietrich, über soziale Frauenschulen. Abends folgte noch ein öffentlicher Vortrag über „Die Frau in den Parlamenten“, zu welchem das Mitglied der Nationalversammlung Frau Wende-Böcker, Berlin, sprach. Als Abschluß der Tagung unternahm die Teilnehmer am Montag einen Ausflug in das Beskidenland.

* (Versicherungspflicht der Landwirtschaftsöhne und Töchter.) Ein Erlass des Reichsarbeitsministeriums vom 10. Januar behandelt die Kranken- und Versicherungspflicht von Söhnen oder Töchtern, welche in der Landwirtschaft ihrer Eltern beschäftigt sind. Der Erlass befehlt diese Versicherungspflicht im allgemeinen, wenn die Söhne und Töchter ihre Arbeitskraft, durch deren anderweitige Verwertung sie sich ihren Lebensunterhalt sonst verschaffen könnten, für einen Arbeitsposten zur Verfügung stellen. Gegen diesen Erlass hat der Vorstand der schlesischen Landwirtschaftskammer jetzt entschieden Einspruch erhoben und seine Aenderung dringend verlangt.

* (Die Hirschberger Talbahn-Aktiengesellschaft) hielt am 7. d. M. in Frankfurt a. M. ihre ordentliche Generalversammlung ab, in der die Anträge des Aufsichtsrates und Vorstandes, besonders auch hinsichtlich der Gewinnverteilung, genehmigt wurden. Die satzungsgemäß aus dem Vorstände ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Landrat Dr. von Bitter, Generaldirektor Professor B. Sotomon und Kommerzienrat S. Schlesinger wurden wiedergewählt. Die Dividende wurde wieder auf 5 Prozent für die alten und 4 Prozent für die jungen Aktien festgesetzt. Nach dem Bericht über das 18. Geschäftsjahr hat sich der Verkehr zufriedenstellend abgewickelt. Trotz der Betriebseinschränkung konnte die Anzahl der gefahrenen Wagenkilometer durch bessere Ausnützung der Anhängewagen auf 732 105 gegen 612 210, also um rund 20 Prozent, vermehrt werden. Für das laufende Geschäftsjahr ist eine Erhöhung des Stromverbrauchs um monatlich 14 000 Kilowattstunden bewilligt worden, so daß es möglich sein wird, den Verkehr wieder etwas auszudehnen. Die Anzahl der auf Einzel-Fahrkarten und Zeitkarten beförderten Personen stieg auf 3 214 019 gegen 2 586 933 im Vorjahre. Infolge Einschränkung des Verkehrs auf der Staatsbahn ist neuerdings ein Verkehrsrückgang festzustellen. An Verkehrskennern für das abgelaufene Geschäftsjahr hatte die Gesellschaft 54 917 Markt zu zahlen. Der Betriebsüberschuss stellt sich zusätzlich des Vortrages aus dem Jahre 1918 auf 357 471 gegen 332 892 Markt im Vorjahre, der Reingewinn auf 109 674 gegen 102 178 Markt im Vorjahre. Von den Angestellten und Arbeitern haben drei das Eisenerz Kreuz erster und 46 das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse erhalten. Am 1. Oktober 1919 tritt Direktor Richter aus dem Vorstande aus, um die Stelle eines Geschäftsführers der Niederschlesischen Industriezentrale Hirschberg zu übernehmen.

t. (Der Hirschberger Jungsturm) hielt am Donnerstag im Goldenen Löwen eine Versammlung ab, in der Oberführer, Herr Klement, die Entstehung, Entwicklung und die überlebte Kriegszeit des Jungsturms schilderte. Es wurde die Reorganisation des Jungsturms für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Die Einteilung des Jungsturms bleibt in der früheren Weise bestehen, es werden aber nur noch junge Leute vom 14. Jahre an aufgenommen, während die sich meldenden Knaben vom 12. Jahre an zu einer besonderen Abteilung zusammengestellt werden. Es sollen sonntägliche Wanderungen, verbunden mit Geländespielen veranfaßt werden. Die Veranstaltungen finden für die Abteilungen alle 14 Tage getrennt statt. Für einen Tag in der Woche sind Unterricht und volkstümliches Spiel vorgesehen. Am Donnerstag abends 8 Uhr versammelt sich die Elternvereinigung im Gasthofe Landgericht zu einer Besprechung.

s. (Sport-Gautag.) Am Sonnabend hatte der hiesige Sportverein 1919 in seinem Vereinslokale Hotel „Gral Wolke“ die Fußballvereine des Gauces Hirschberg zu Gast. Im Verlauf einer umfangreichen Tagesordnung wählte man in den Gau-Spielausschuß: Grabow, Hirschberg, Gausmann; Stenzel, Hirschberg, Kaffierer und Gaubertierhatter, Seeliger, Warmbrunn, Schriftführer, Pohl, Greiffenberg, Wagner, Landesgut und Weder, Lauban, als Beisitzer. Als Ort des nächsten Gautages wurde Greiffenberg vorgeschlagen.

s. (Fußballsport.) Im Retourspiel des S. V. Liebenhals gegen S. V. Hirschberg konnte ersterer seine Niederlage durch einen Sieg mit 6:1 wieder ausgleichen. Es muß jedoch bemerkt werden, daß S. V. Hirschberg außer seinem bewährten Torwächter Baldow, der repräsentativ in Berlin spielte, noch zwei Ersatzleute in der Mannschaft hatte. Das Spiel wurde von beiden Seiten offen geführt und lag von Anfang an in den sicheren Händen des Schiedsrichters Vienert vom S. V. Warmbrunn.

* (Einen lehrwirtschaftlichen Lehrgang) veranstalten die schlesische Landwirtschaftskammer und der schlesische Fischereiverein vom 4. bis 9. Oktober in Breslau. Anmeldungen sind an Dr. S. Mehring, Breslau 13, Sabowastraße 37, zu richten.

* (Ein Lehrgang zur Herstellung von Obst- und Gemüsedauerwaren) wird am 25. und 26. Juni im Obstbauinstitut in Briesg abgehalten. Anmeldungen nimmt der Direktor der Landwirtschaftsschule Grünher in Briesg entgegen. Zu Beginn findet in diesem Jahre ein solcher Lehrgang nicht statt.

* (Mandatsniederlegung.) Wie die Volkszeitung mitteilt, hat Landtagsabgeordneter Robert Langer in Cunnersdorf sein Mandat zur preussischen Landesversammlung niedergelegt. An seine Stelle tritt der Geschäftsführer des Bezirks-Konsumvereins Sagan und Umgegend, Feller in Sagan.

* (Mehrere Rältegräbe) wurden in den letzten Nächten im Gebirge verzeichnet. Auf dem Südhange hat in der Gegend von Schindelmühle das Beerenobst unter der Reifebildung gelitten.

* (Die Verhandlungen des Schwurgerichts) dauern bis Freitag. An diesem Tage wird gegen den Schornsteinfegergehilfen Paul Daniel und den landwirtschaftlichen Arbeiter Karl Berndt, beide aus Schwerta, wegen versuchten Raubes verhandelt werden.

* (Patentmeldung) von Richard Mattern in Hermisdorf u. R. für einen Saadhoheits unter N. 45 N. 11 N. 67 318.

d. (Diebstähle.) Im Hotel „Drei Berge“ wurde am 12. d. M., abends dem Küchenchef sowie dem Stubenmädchen Befeidungs-, Wäsche- und Schmuckstücke im Werte von 3800 Mark gestohlen. Die Täterin ist das dreizehnjährige Dienstmädchen Emma Nidel aus Breslau, welche in derselben Nacht ihre Stelle verlassen hat und sich umbetreibt. — In letzter Zeit wurde in dem hiesigen Armenhause für über 400 Mark Wäsche entwendet. Der Dieb, der Inasse Klemperer Hähnisch, ist ermittelt. Ein Teil der gestohlenen Sachen konnte wieder herbeigeschafft werden. — Eine Frau Gertrud Kexler aus Berlin, Rathenower Straße, wachte am 7. d. M. im Wartezimmer 3. Klasse auf dem hiesigen Bahnhofs das Kassegehirn in ihr Gepäck und verschwand. Im Zuge konnte ihr dieses wieder abgenommen werden. — In der Nacht vom 8. zum 9. Mai wurde von einem Gast im Hotel „Zum deutschen Hause“ ein weißer Deckbettbezug im Werte von 300 Mk. entwendet. Der Täter, welcher sich als Fritz Eichholz, Kaufmann aus Berlin, in das Fremdenbuch eingetragen, ist 23—24 Jahre alt, 1,72—1,75 groß, schlank, hat dunkles Haar, feinen oder Anflug von Schnurrbart, gesunde Gesichtsfarbe, braunen Anzug mit Umschlaghose, grünen Filzhut mit flacher Krone, als Krawatte dunkle schmale Schleife. — Am Sonnabend nachmittag gegen 4 1/2 Uhr wurden aus dem Warmbrunner Platz einem Schulknaben aus Hain ein Paar neue schwarze, rindlederene Schuhe, Größe 37, von einem unbekanntem Manne aus der Hand gerissen. Der Täter, der sich schleunigst entfernte, war feldgrau gefleckt und trug graue Wädelgamaschen. Eine nähere Beschreibung weiß der Knabe nicht anzugeben. Um zweckdienliche Angabe bezw. Mitermittlung in allen obigen Sachen bittet die Kriminalpolizei.

d. (Fahrraddiebstahl.) Am Freitag vormittag gegen 11 Uhr wurde vor dem Postgebäude ein Fahrrad (Marke Redarsulm), mit schwarzem Rahmenbau und grauer, neuer Gummibereifung im Werte von 600 Mark entwendet. In dem Rahmenbau war eine braune Ledertasche angehängt, in welcher sich eine rohe Rehhaute befand.

d. (Verhaftung.) Ein österreichischer Staatsangehöriger, Schlosser Franz Hadel, welcher wegen Provisionsdiebstehlen im Verdacht stand, hat ein von ihm als gestohlen gemeldetes Fahrrad unterschlagen. Er wurde dem Gerichtsgewahrsam zugeführt.

d. (Ueberraschung.) Ein hiesiges Dienstmädchen zeigte am 8. Juni an, daß es am 29. Februar d. J. auf dem Wege von Straupitz nach Verbisdorf von einem Manne überfallen, am Halse gewürgt und zu Boden geworfen worden sei. Der Täter habe ihr auch Wasser in die Augen gestreut und ihr die Handtasche entziffen. Das Mädchen glaubte am 8. d. M. mit Bestimmtheit den Mann von damals wieder zu erkennen. Es konnte aber bei den sofort angestellten Ermittlungen einwandfrei festgestellt werden, daß von diesem der Raubüberfall nicht ausgeführt worden ist, da sich derselbe an diesem Tage in Pomnitz aufgehalten hat.

* (Lurtheater in Warmbrunn.) Der ausgezeichnete Operettensänger Paul Gerold singt heute Dienstag den Grafen Clemer und Donnerstag den Danilo in „Eskobarone“ und „Die lustige Witwe“.

* (Verleihung.) Das Eisenerz Kreuz zweiter Klasse erhielt der Schuhmacher Paul Dienst aus Straupitz.

* (Das Eisenerz Kreuz I. Klasse) ist dem ehemaligen Unteroffizier Richard Wehner in Antoniewald, Kreis Löwenberg, welcher vorigen Herbst aus Gefangenschaft zurückkehrt ist, verliehen worden.

k. Arnsdorf, 14. Juni. (Die Arnsdorfer Orchestergemeinschaft) veranstaltete unter Leitung des dortigen Vertrauensmannes, Kantor Preischer, ein äußerst gelungenes Wohltätigkeitskonzert zum Besten hilfsbedürftiger abstinenzberechtigter Oberschlesier. Begeistert hatten sich Arnsdorfer und Krummhübler Musikfreunde in den Dienst der guten Sache gestellt und ein reiches, geschmackvolles Programm aufgestellt. Auch der heimische Schwank „3 Juleke vom Briegele“ erregte bei dem trefflichen Spiel der Beteiligten viel Heiterkeit. Der Saal der Leichmannschen Brauerei war bis auf den letzten Platz besetzt, und ein Reinertrag von 800 Mark ist für den guten Zweck erzielt worden.

e. Allenstein, 14. Juni. (Der Spar- und Darlehens-Verein) hielt am Sonntag im Gerichtstretscham Neukernitz seine außerordentlich stark besuchte Generalversammlung ab. Dem vom Vorsitzenden Oberschlesier Rath erstatteten Geschäftsbericht für das Jahr 1919 ist folgendes zu entnehmen: Dem Verein gehören zurzeit 450 Mitglieder an. Mit seinem Geschäftsumsatz hat der Verein an erster Stelle im Kreise Hirschberg die Einnahmen und Ausgaben betragen 3 862 423 Mk. Ewar., der wurden

106,7 Ml. eingezahlt und 148 118 Ml. ausgezahlt. In den fünf Monaten des neuen Geschäftsjahres wurden aber 27 310 Ml. mehr ausgezahlt als eingezahlt, die wohl infolge der Teuerung zu Neuananschaffungen verwendet worden sind. Der Gesamtumsatz liegt von 1 469 765 Ml. im Jahre 1918 auf 7 741 832 Ml. im Jahre 1919. 15 5 Zentner Getreide im Werte von 357 502 Ml. wurden 1919, für Rechnung der Reichsgetreidestelle angekauft. 1524 Etr wurden zum Preise für je eine Mark an die Hirschberger Lagerette geliefert. An Waren wurden für 414 795 Ml. bezogen. Bei 990 838 Aktiven u. 987 989 Passiven beträgt der Gewinn 2848 Ml., der auf den Reservefonds und den Stiftungsfonds verteilt wird. Auch im neuen Geschäftsjahr ist der Umsatz schon sehr hoch. An den Geschäftsbericht schloß sich eine längere Aussprache, wobei von einer Seite gegen ein zu großes Lager gesprochen wurde, während von anderer Seite betont wurde, daß das Lager des Vereins nicht groß genug sein könnte. Nach dem vom Aufsichtsratsvorsitzenden Lehrer Köhricht-Kulessenitz vorgebrachten Prüfungsbericht wurde dem Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner Entlastung erteilt. Der Abschreibung eines Verlustes im Warenverkehr von 616 Ml. wurde zugestimmt. Lehrer Köhricht dankte dem aus seinem Amte scheidenden 1. Vize-Kunert, welcher zwölf Jahre seine unermüdete Arbeitskraft dem Verein gewidmet hat. Der Rinsfuß für Anleihen wurde von 4 auf 3½, von Depositen von 4½ auf 4 und bei Guthaben der laufenden Rechnung von 4 auf 3½ Prozent mit Gültigkeit vom 1. Juli herabgesetzt. Abschluß hielt Vereinspräsident Webe-Breslau einen Vortrag über das Steuerwesen. Mit einem kräftigen Reiseheft und der Aufforderung zur weiteren Mitarbeit an dem Wiederaufbau des Vaterlandes schloß Herr Rath die Versammlung.

* **Schweizerhau, 14. Juni.** (Wegen die Fleischpreiserhöhung) hat eine in der Heinkelbaude abgehaltene, von etwa 16 Personen besuchte Versammlung eine Protestklärung abgefaßt und an das Ernährungsministerium gesandt.

!! **Stadthal, 14. Juni.** (Städtisches.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Abschluß der Sparkasse, welche einen Einlagebestand von 5 460 807,18 Ml. hat, bekannt gegeben. Wegen der Einleitung des Neueinschlaßes im Forste soll mit der Landwirtsch. Kammer sowie Privatfachleuten in Verhandlungen getreten werden. Da sich die Beschaffung von Steinbohlen mittels Kraftwagen auf 30,20 Ml. pro Zentner stellt, soll versucht werden, mit Gespann welche herbeizuführen. Der Beitrag der Stadt zur Provinzial-Affionskasse wird vertagt, dagegen eine Kommission zur Beratung der Gehälter gewählt. Da laut Rundschreiben der Stadt nur noch 80 Prozent von 6335 Ml. ab, d. h. 5068 Ml. elektrischer Strom bewilligt ist, so wird um Sparanstrengungen ersucht, da jede weitere Ml. extra mit 1 Ml. berechnet wird.

xl. **Landeshut, 14. Juni.** (Verschiedenes.) Der gestern hier abgehaltene Verbandstag der Kriegsbeschädigten (Riesengebirge-Bezirk) war von 21 Vertretern aus den Kreisen Landeshut, Dörschheim und Schönau besetzt worden. Nach Begrüßung durch den Verbandsführer Stein wurden zunächst Organisationsfragen besprochen. Beschlüssen wurde u. a., eine gemeinnützige Rechtsauskunftsstelle einzurichten und den Mitgliefern kostenlos zur Verfügung zu stellen. Seitens des Vertreters des Vereins Fannowits wurde ein Antrag eingebracht, der dahin ging, daß der Verband sich auch für die Interessen der Kriegsgefangenenvereine mit einsetzen möge. Es soll daher mit dem Vereinsvorstand der Kriegsgefangenen Fühlung genommen werden. Ferner wurde darüber Klage geführt, daß Schwerverletzte, gelernte Handwerker, zumeist Armambulierte, durch eintretenden Berufswechsel (Ausbildung in der Bekleidungs-Schule in Breslau) fast zu Leiden hätten, da diese bei vorgeschrittenem Alter nicht mehr in der Lage sind, eine eventuelle Meisterprüfung in ihrem neuen Handwerk abzulegen. Es soll deshalb an die Handwerkskammer herantreten werden. Ferner wurde eine Begrüßungsklasse gegründet, um denjenigen Kameraden, die einem Militärverein nicht angehören, die entsprechenden Ehren zu können. Außerdem sollen die Hinterbliebenen eine Unterstützung erhalten. Der nächste Verbandstag findet in Fannowitz statt. — Die Meisterschaft im Faustball-Wettbewerb im vierten Bezirk des zweiten deutschen Turnfestes zwischen der Mannschaft des Männer-Turnvereins Landeshut und dem Turnverein Dittersbach bei Waldenburg endete mit dem Siege der letzteren mit 80 : 79.

§ **Winnitz, 14. Juni.** (Die Veruntreuungen des Bürgermeisters Krause) hier selbst, der sich in Breslau erschossen hat, belaufen sich auf etwa 150 000 Mark.

* **Breslau, 14. Juni.** (Brand der Carlowitzer Eisenbahnbrücke.) Am Montag nachmittag ist die über die alte Oberführende Brücke der Rechten Oderufer-Eisenbahn bei Carlowitz durch Feuer stark beschädigt worden. Der Verkehr wird ausrechterhalten; die von Breslau kommenden Züge benutzen nach dem Einbau von Notweiden das linksseitige Gleis.

* **Oppeln, 14. Juni.** (Die schwarz-weiß-rote Fahne auf der Nathaussturmspitze.) Nachdem bereits am vergangenen Sonntag die deutsche Flagge auf dem Nathaus angebracht war und zur Abnahme derselben der Fahnenmast abgesägt werden mußte, ist in der Nacht zum 11. d. M. der Nathausurm erklettert worden und die Fahne an der Spitze des Turmes gehißt worden. Sie er-

wachte an dieser Stelle das allgemeine Stöhnen der Bevölkerung, welche sich in dichten Massen während des Wochenmarktes kaupt. Wie gemeldet wird, hat die Anbringung der Fahne in dieser schwindelnden Höhe, die an der Blitableiteranlage unter großer Lebensgefahr erklettert werden mußte, da der Turm der Bevölkerung nicht zugänglich ist, 2½ Stunden gedauert.

* **Oppeln, 14. Juni.** (Wegen eine Million Tumultschäden angemeldet.) Bei der Stadtverwaltung Oppeln sind bis jetzt Tumultschäden in Höhe von etwa 1 Million Mark angemeldet. Die Schadensersatzansprüche, die sich auf Sach- und Personenschädigungen beziehen, rühren aus den Tumulten am 2. Mai und den darauffolgenden Tagen her.

wb. **Beuthen O.-S., 14. Juni.** (Ausfälschungen.) In der Zulenhütte kam es heute zur Arbeitseinstellung, veranlaßt durch einen Streik mit einem Beamten, der durch Verstoß gegen das Betriebsratsgesetz entstanden war. Dabei ereigneten sich schwere Ausfälschungen, bei denen einige Beamte von der Arbeiterschaft tätlich angegriffen und verletzt wurden. Einer wurde schwer verletzt. In den nächsten Vormittagsstunden soll die Arbeit wieder aufgenommen worden sein.

* **Sindenburg, 14. Juni.** (In einen Protestkreis) gegen den von der polnischen Fraktion in der letzten Gemeindevertretersitzung gestellten Antrag, den polnischen Sprachunterricht als Pflichtfach an der hiesigen kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschule einzuführen, ist gestern die Metzwerkerklasse der gewerblichen Fortbildungsschule eingetreten. Die Schüler (über 250) weigern sich, zur Erlernung der polnischen Sprache gezwungen zu werden.

Der Einbruch bei Degenhardt & Wolf vor dem Schwurgericht.

△ **Hirschberg, 14. Juni.**

In der Verhandlung gegen den des versuchten Totschlags, Urkundenfälschung und Betruges beschuldigten Dooksbauer Fritz Fiebach aus Breslau und des der beiden letztgenannten Verbrechen angeklagten Kriegsinvaliden Paul Heymann aus Breslau wurde zunächst festgestellt, daß H. der 26 Jahre alte Sohn des Generalverwalters F. in Breslau ist. Er macht den Eindruck eines geistlich nicht ganz normalen Menschen, er hat den Feldzug mitgemacht, und ist in den Karpaten verwundet gewesen. Nach der Entlassung vom Militär arbeitete H. kurze Zeit auf der Germaniawerft in Kiel, kehrte dann nach Breslau zurück und machte Schiebergeschäfte mit Seife, Acker, Wecht, Lichter und dergl. Wegen eines Mädchens entweichte er sich mit seiner Mutter und nahm deshalb bei dem ihm bekannten Seymann Wohnung. Mit H. wurden Einbrüche verabredet. Beweise führten zunächst nach Schweidnitz, wobei sie unter Vorzeigung gefälschter Fabriksausweise für Arleasbeschädigte Fabrikpreismäßigungen erhielten. In Schweidnitz wurde ein Konfektionsgeschäft erbrochen. Danach rateten beide die Fahrt nach Hirschberg an, ebenfalls unter Erweisung von Fabrikpreismäßigungen durch Vorzeigung gefälschter Fabriksausweise, die übrigens auf die 2. Wagenklasse lauteten. Fiebach gab nur zögernd und flüchtig Auskunft über Einzelheiten bei dem bei Degenhardt & Wolf im April v. J. verübten Einbruch. In Hirschberg nahmen sie in einem Hotel Wohnung und besuchten tagsüber mehrere Konfektionsgeschäfte, angeblich um Kragen zu kaufen. In den frühesten Morgenstunden des 4. April wurde zum Einbruch bei Degenhardt & Wolf geschritten. Mit Heymanns Hilfe hob Fiebach die Rollschleuse der Eingangstür des Geschäftstals hoch, richtete die Tür auf und raffte in den Verkaufsräumen Waren im Gesamtwerte von 70 000 Mark in mitgebrachten Säcken zusammen. Als er den auf dem Warmbrenner Platz zurückdrehebenen Heymann zum Fortschaffen der Beute herbeiwinken wollte, sah er, daß dieser verschwunden war, während von der Hellerstraße her der Nachschubmann Grischke nahte. Fiebach zog sich zunächst zurück, sprang aber nach einigen Minuten zur Ladentür hinaus, kurz hintereinander zwei Revolvergeschosse abfeuernd, die in unmittelbarer Nähe des Schuttmanns einschlugen. Bei der heftigen Vernehmung behauptete Fiebach, der anfangs erklärte, sich an den ganzen Vorgang nicht erinnern zu können, er habe auf der Flucht alles, was er in den Taschen hatte, fortgeworfen. Dabei sei ihm auch der Revolver in die Finger gekommen, den er ohne jede Absicht abgedrückt habe. Auch habe er geglaubt, der Revolver sei mit Patronen geladen. Der zweite Angeklagte Heymann stand offen die mit Fiebach unternommenen Diebstahlsfahrten nach Schweidnitz und Hirschberg ein und gab auch an, die für Kriegsbeschädigte zur Erlangung von Fabrikpreismäßigungen von der Versorgungsabteilung des 6. Armeekorps bestimmten Fabriksausweise besorgt und zusammen mit Fiebach auszufüllen zu haben. Er sei früher in der Konditorei von Samusa tätig gewesen. Im Felde habe er den linken Arm verloren, weshalb er keine Arbeit finden könne. Fiebach, gegen den noch 18 Strafverfahren schweben, habe ihn zu Einbrüchen verlockt. Bei der Vernehmung des Nachschubmanns Grischke überraschte Fiebach, der zu Beginn der Verhandlung wie gewöhnlich tat, und sich auf nichts erinnern wollte, durch ein plötzlich ausgesprochenes Funktionieren des Gedächtnisses. Während vorher der Vorstands, Land-

gerichtsdirektor Witte, Mühe hatte, aus dem Angeklagten etwas herauszubekommen, stellte er jetzt selbst Fragen über Einzelheiten an den Zeugen. Den Hauptteil der Verhandlung bildete überhaupt die Frage, ob Fiebach geistig nicht normal sei oder simulierte. Sein Bruder, der Kaufmann Otto Fiebach aus Breslau, behauptete, daß der Angeklagte als Soldat bei den Kämpfen in den Karpathen verschüttet worden und seitdem „nicht ganz klar“ sei. Die Mutter des Angeklagten schilderte, wie der Sohn einmal während eines Urlaubsbesuches plötzlich mit Toppfedeln Muffel gemacht und ihr und eines Verwandten das Lachen darüber mit den Worten verboten habe, er werde sie disziplinarisch bestrafen. Nach seiner Entlassung vom Militär habe sie ihm eine Bootswertstatt eingerichtet. Der Sohn aber wollte durchaus einen Barbierladen haben, eine Idee, von der sie ihn auch dadurch nicht abbringen konnte, daß sie sagte: „Frib, du schneidest ja den Menschen die Gurgel durch!“ Als sie eines Sonntags mit ihm die Kirche besuchte, sei er in der Bank bewußlos zusammengebrochen. Eine seiner ständigen Lebensarten sei gewesen, man wolle ihn vernichten. Gefängnis-Überinspektor Serold sagte aus, Fiebach habe sich einmal unter der unzutreffenden Behauptung vorführen lassen, er sei zum Termin gerufen worden. Der Vorsitzende brachte einen vom Angeklagten im Gefängnis geschriebenen Brief zur Verlesung. Darin nennt der Angeklagte seinen Verteidiger einen Engel und schreibt allerlei krauses Zeug über Gerichtsbeamte, Gericht, Ärzte und Staat. Privatdozent Professor Sachs aus Breslau gab ein ärztliches Gutachten dahin ab, daß der Angeklagte an Schwachsinn mit epileptischen Anfällen leide und daß die krankhafte Schließstörung des Angeklagten dessen freie Willensbestimmung ausschliesse. Anstaltsarzt Dr. Stein, der den Angeklagten in der Irrenanstalt zu Blawitz sechs Wochen lang beobachtet hat, widersprach in seinem Gutachten völlig der Ansicht des Professors Sachs. Nach seiner Uebersetzung sei der Angeklagte nicht geisteskrank, sondern simulierte in blumiger Weise. Der Angeklagte sei nur ein geistig minderwertiger Mensch, eine Feststellung, die lediglich bei der Strafmaßnahme als mildernder Umstand in Betracht kommen könne. Erster Staatsanwalt Dr. Heinrich hielt sowohl Fiebach wie auch Heymann in vollem Umfange für schuldig, stellte jedoch den Geschworenen anheim, einfache Urkundenfälschung anzunehmen, weil es zweifelhaft sei, ob die von den Angeklagten benutzten Fahrausweise wegen Fehlens des Abdruckstempels öffentlich Urkunden seien. Die Geschworenen verneinten bei Fiebach die auf Verbrechen Totschlag lautende Hauptfrage und bejahten die auf Verdrehung mit der Begehung eines Verbrechens gestellte Unterfrage. Beide Angeklagte wurden der einfachen Urkundenfälschung schuldig gesprochen. Das Urteil lautete gegen Fiebach auf drei Monate, gegen Heymann auf drei Wochen Gefängnis zusätzlich zu dem von der Strafkammer erkannten Strafen von 5 und 3/4 Jahren Gefängnis wegen des Einbruchs.

mit einem Tausendmarkschein entgegenwinken wie Holde ihrem Tristan mit dem Schiefer, und dann war es so lebenswürdig, mit seinen echt holländischen Gummireifen (das Loch im Westen!) über unsereinen hinwegzutrollen. Drinnen sah Herr Schieber und sog an einer Importe. Weiterhin fand erbedete man schließlich doch einen Standplatz — da hielt ein Auto. Seine Gnaden, der Herr Chauffeur, ließ sich nicht in der Lektüre der „Freiheit“ stören. Er murmelte bloß: „Bestellt!“ Darauf hatte man zu erwidern: „Ach! die zwölfte Tare!“ Er akzeptierte einen Akkord auf der Basis der fünfzehnjährigen. Man fuhr.

Sonst kam man nur zu einem Auto, wenn man die Protektion eines Hotelportiers, sagen wir Unter den Linden, genoss. Der telefonier aus Spandau oder Reusslin eines herbei. Das kostete schon ein Ministergehalt, ehe der Wagen da war. Deshalb war damals das Saccharin und das Salvarsan so teuer.

Heute stehen an jedem Autohalteplatz die Wagen durcheinander bereit. Keins ist mehr bestellt, die Chauffeure können sechs- bis siebenmal hintereinander die „A. R. am Mittag“ lesen, ohne daß sie ein einziger Fahrflüster in der Lektüre stört. Aus langer Weile treten sie gelegentlich zu Funktionsberatungen zusammen, ob Streifenmann oder Scheidemann die neue Regierung machen wird, und wenden sich dann der Lektüre des „Acht-Uhr-Abendblattes“ zu. Es geht das Gerücht, die Chauffeure wollten nächstens einen Demonstrationzug zum Polizeipräsidium machen, um zu bewirken, daß die jetzt offiziell festgesetzte achtfache Tare auf die siebenfache herabgesetzt werde... zur Hebung des Verkehrs...

Auch dann werden fünf Minuten Autofahrt noch so viel kosten wie im Frieden eine Kette nach Marienbad, und auch das wird den Schiebern noch zu teuer sein. Weiß der Teufel, das Geschäft in Saccharin oder Salvarsan geht nicht mehr. Ich brauche keinen Kurszettel, um mich über die Wafuta zu unterrichten. Ich zähle auf dem Weg ins Büro bloß die vielen, vielen unbenutzten Autos an den Halteplätzen. Sie steigt also immer noch. Peter Sachs.

Das Fräulein aus Västerf.

Roman von Uirik Ahland (Janny Alving).

Aus dem Schwedischen übertragen von E. von Kraab. Geheilige Formel für den Inhalt des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika: Copyright 1918 by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig. (4. Fortsetzung.)

„Nun, was meinen Sie dazu, Fräulein Bach?“
 „Ich begreife es nicht“, sagte Marianne. Sie starrte wieder die Geldscheine an, während Magnus zu seinem Post zurückkehrte. Er sprach kein Wort, aber seine Zähne gruben sich tief in seine Unterlippe ein. Mit einem Male brach er, wie im Selbstgespräch, los:

„Sie müssen gestern abend nach zehn Uhr hingelegt worden sein. Aber wie — wie in aller Welt ist das bewerkstelligt worden?“

Marianne wandte sich plötzlich um und sah ihn an. Nach zehn? dachte sie, das ist ja merkwürdig.

„Warum denn gerade nach zehn?“ entgegnete sie fragend.

„Weil ich um zehn nach oben ging und da noch nichts in dem Schubfach lag.“

„Und nachher sind Sie nicht wieder unten gewesen, Herr Jungström?“

„Nein. Und als ich hinausging, sah ich es zehn.“

„Aber um halb zwölf ist jemand ins Kontor hineingegangen“, sagte Marianne langsam. „Ich dachte, Sie wären es, obwohl es mich wunderte, daß Sie so leise gingen.“

„Um halb zwölf?“ Magnus erröte vor Ueberraschung und starrte Marianne mit großen Augen an.

„Ja, genau um halb zwölf.“ Marianne sprach in sehr bestimmtem Ton. „Es war jemand, der von oben kam und vorsichtig an meiner Tür vorbeischaute. Wie die Kontortür knarrt, wissen Sie ja, und ich hörte auch, wie der Schlüssel umgedreht wurde. Und dann ging dieselbe Person wieder hinauf.“

Magnus antwortete nicht. Er ließ sich am Post nieder und blickte in das Unwetter hinaus. Auch Marianne lehrte schweigend auf ihren Platz zurück, und eine Zeitlang sagte keines von beiden ein Wort.

„Fräulein Bach“, begann Magnus schließlich. Er stieg von seinem Stuhl herab und kam auf Marianne zu: „Wenn ich Sie bitte, mir einen Gefallen zu tun, wollen Sie meine Bitte dann erfüllen, obgleich ich nicht das Recht habe, es zu verlangen?“

„Ja.“ Marianne blickte einen Augenblick auf, schlug die Augen dann aber gleich wieder zu Boden. Magnus lehnte sich dicht neben ihr aufs Post, wie er es schon manches Mal getan hatte, und betrachtete sie auf eine merkwürdig forschende Art.

„Ich könnte es selbst tun, aber aus gewissen Gründen würde es besser sein, wenn Sie es übernehmen wollten. Ich werde Ihnen per Telephon einen Schlitten nach dem Schloßberg bestellen, damit niemand sieht, daß Sie ausfahren. — niemand von oben, meine ich. Wollen Sie zu Benmmark fahren und Frau Benmmark um die Schlüssel zum Kontor und zum Kassenstrant bitten, die Pontus in Verwahrung hat? Grüßen Sie von mir und sagen Sie, ich brauchte die Schlüssel. Wollen Sie das tun?“

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgeblich Verantwortlich.

Die Kinderwagen auf den Bürgersteigen.

Derjenige, der die gestrigen Zeilen geschrieben hat, mag wohl nur sehr wenig Verständnis für die Insassen von Kinderwagen haben, oder wenig kinderlieb sein, denn ein jeder muß wissen, daß eine Frau mit einem Kinderwagen auf der Straße sich in steter Lebensgefahr befindet. Die Kleinen sind doch unser künftiges Deutschland und müssen vor Unglücksfällen durch Fuhrwerke und Autos geschützt werden. Manche Mutter hat sogar noch ein Kind an der Hand zu führen. Allerdings hat das Fahren mit Fahrrädern und Leiterwagen auf den Bürgersteigen überhand genommen. Geplagt muß das Nebeneinanderfahren der Kinderwagen werden, um den Fußgängern selbstverständlich Platz zu lassen. Den größten Ladel muß man aber die erhalten, welche zu Dreien auf den Himmel (Schildauerstraße usw.) gehen und glauben, nicht ausweichen zu brauchen, was vorwiegend Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten betreffen mag, welche mehr Platz wegnemen, als ein Kinderwagen breit ist.

Eine Mutter mit drei Kindern.

Der Auto-Halteplatz.

XX Berlin, Mitte Juni.

Merkwürdig... seit ein paar Wochen gibt es wieder Autos an den Halteplätzen, und wenn man eins braucht, stehen fünf, zehn, zwanzig zur Verfügung.

Vorher: da gab es an diesen Stellen nur das schöne Emaille-Schild: „Standplatz für... Autos“. Das war alles. Kein Opel, kein Benz „Stand“ hier. Man mußte sich schon mitten auf dem Potsdamer Platz aufstellen, dem nächsten vorüberziehenden Auto

„Ja, gern,“ erwiderte Marianne und ließ sich von ihrem Sitz herabgleiten. Sie merkte an seinem Ton, daß die Sache wichtig war, und hätte mit Freuden einen noch so langen Weg im Unwetter unternommen, nur um dies Beisammensein zu beenden.

Magnus stand am Fenster und sah ihr nach, als sie fortging. Das Wetter schien immer schlimmer zu werden, und der Sturm wüthete ihre Röde so fest um ihre Glieder, daß es auslah, als ob sie keinen Schritt vorwärts kommen könnte, und das lichtblonde Haar flatterte unter ihrer Bemühung hervor. Als sie beim Fenster vorbeikam, sah er, daß sie sich umdrehte und heraussah, aber nur einen Augenblick lang. Warum wohl? dachte er mit einem leisen Lächeln.

Dann begann er aufundabzugehen. Nun kam es darauf an, wer die Schlüssel hatte, denn die Turtreppe hatte er gestern eigenhändig mit einer auf dem Boden ausgedörrten Eisenklinge versperret. Derjenige, der das Geld in den Schrank gelegt hatte, mußte also die Haupttreppe herab- und hinaufgegangen sein und hatte richtige Schlüssel gehabt. Und das mußten Wennmar's Schlüssel sein, denn der Kassenschrank war mit einem Kunstschloß versehen, zu dem nur Pontus eine Dublette besaß. Den anderen Schlüssel hatte er Fräulein Bach dagelassen, als er krank wurde, aber diese Nacht hatte Magnus ihn selbst in Verwahrung gehabt. In der Kontortür besaß Pontus einen eigenen Schlüssel. Natürlich war es Herbert, der das Geld entnommen und sich dann auf irgend eine Weise Wennmar's Schlüssel verschafft hatte. Aber wie konnte er sich nur so wahrhaftig dumm benehmen? Was für ein Skandal daraus werden könnte, wenn die Polizei benachrichtigt worden wäre! Magnus dachte, indem er rastlos aufundabging, daß Herbert wirklich eine Tracht Prügel verdient hätte. Aber eine Strafe sollte er schon davontragen, wenn auch seine handgreifliche.

Es dauerte über dreiviertel Stunden, bis Marianne zurückkam. Magnus stand in der Tür, denn er hatte sie um die Ecke kommen sehen.

„Nun?“ fragte er, sobald sie hereintrat.

„Frau Wennmar hat keine Schlüssel.“

„Rein, das konnte ich mir denken. Aber wer hat sie denn?“

„Fräulein Argelina hat Sonnabend einen schönen Gruß von Ihnen befohlen und gesagt, Sie liehen um die Schlüssel bitten.“

„Argelina?“ Magnus sah ganz überrascht aus.

„Ja.“

„Und schon Sonnabend? Das ist ja unbegreiflich!“

Magnus stand noch eine ganze Weile vor der Tür, während Marianne ihren Platz am Pult einnahm. Mit den Händen in den Taschen und fester zusammengezogenen Augenbrauen lehnte er sich an die Kopierpresse und biß sich auf die Lippen.

„Ich gehe einmal nach oben, sagte er plötzlich und ging hinaus.“

Marianne saß schweigend da und grübelte. Bis jetzt war die Sache unbegreiflich, das mußte sie zugeben, aber diese Schlüsselangelegenheit mußte Licht in die Geschichte bringen. Weshalb hatte Argelina angefragt, um sich die Schlüssel zu verschaffen? Sie hatte das Geld doch natürlich nicht genommen, o nein, davon war keine Rede. Und wie kam es, daß die Schlüssel erst am Sonnabend und nicht vorher gebraucht wurden? Daß man sie nötig hatte, um das Geld in den Schrank zurückzulegen, war ganz klar, aber wie war derjenige, der es entlehnt hatte, am Donnerstagabend ins Kontor hineingelangt? Das war der Knoten, denn auf der Treppe war außer Annemarie kein Mensch gewesen, das stand fest. Und selbst wenn sich jemand auf der Treppe versteckt gehalten hatte, konnte es nicht der Leutnant gewesen sein, denn der war in Saltzöbad gewesen, und Argelina hatte an jenem Tage mit Annemarie und den anderen zu Abend gegessen; und nachher konnte sie nicht die Treppe heruntergegangen sein. Mit einem Male suchte Marianne lächeln zusammen. Vielleicht hatten sie nicht mehr als zehntausend Kronen im Kassenschrank gelegen?

Sie holte tief Atem. Natürlich, das war des Rätsels Lösung! Schon fielen ihr allerlei Umstände ein, an die sie noch gar nicht gedacht hatte, und die sich nun logisch nebeneinanderfügen ließen. Warum hatten Herbert und Wennmar ihre Unterredungen stets in Magnus' Abwesenheit gehabt? Und warum hatte Wennmar immer so beunruhigt ausgesehen, wenn Herbert ihn unter vier Augen sprechen wollte? Wahrscheinlich lag die Sache so, daß Herbert ebenso wie seine Schwester Vorkehrungen genommen hatte, und daß keiner von beiden, und auch nicht Wennmar, instande gewesen waren, das Geld zu beschaffen, als es unvermutet gebraucht wurde. Daran hatte es wohl gelegen, daß Herr Wennmar in den letzten Tagen so bleich und verärgert gewesen war. Es war ja eigentlich schon merkwürdig, daß er das Geld schon im voraus bei im Schrank liegen hatte, statt es wie gewöhnlich an demselben Tage, an dem es abgehen mußte, von der Bank abzuheben.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Kurtheater Warmbrunn. „Die lustige Witwe“, Operette von Franz Lehár, erzielte am Sonntag ein ausverkauftes Haus. Wenn man die Raumverhältnisse der Kurtheaterbühne und die Zusammenfassung der Darstellungskräfte berücksichtigt, so darf

n. an an die „Ausmachung“, an Ausfüllung und Belebung der Akte nicht allzu hohe Ansprüche stellen... Aber alles, was zu tun möglich war, war vom Oberregisseur Hans Imhof gesehen. Und so kam denn eine sehr gelungene Aufführung heraus, zumal auch die Hauptpartien vortrefflich besetzt waren. Eine glänzende „lustige Witwe“ war Fräulein Trude Schindler. Sie fesselte nicht allein durch ihre brillante Erscheinung und durch die prächtigen Leistungen, sondern durch die vollendete Fingertechnik in ihre Rolle und besonders durch ihr wohlklingendes, reines schmelzendes Organ. Vortrefflich lag Herr Dr. Dr. Raimond die Partie als Camille de Rosillon. Herr Robert Himmelfied gab den Grafen Danilo mit prüfender Laune, auch gelanglich war er sehr gut. In der Darstellung drastischster Komik wetteiferten Anni Luschel als Praskowia, Hans Imhof als Baron Mirko und Louis Geyer als schmurriger Kauslist Neaus. — Alle die bekannten „Schlager“ der Operette fanden stürmischen Beifall. Kapellmeister Ludwig Walter hatte das Orchester gut in der Hand und so klappte auch hier alles aufs Beste.

h. Das Gesicht der Stappe“ betitelt Viktor Jungfer seine jüngste bei Fritz Wirth (Berlin) bereits im Atomhaften Tausend erscheinende Arbeit. Jungfer, der als Offizier lange in der Stappe des Ostens gestanden, hat Wirklichkeiten, eigenen Erfahrungen, Erfahrungen u. Beobachtungen in der Stappe zu vortrefflichem Ausdruck verholfen. Die Arbeit, ein stattlicher Romanband von 321 Seiten, gehört unstreitbar zu den besten Werken unserer Kriegsliteratur. Jungfer hat der Verlockung, weltgeschichtliche Ereignisse seinen Lesern zu schildern, manhaft widerstanden. Er malt kein menschliches, rein persönliches Erleben in feinen, aber nicht feintlichen Strichen. An dem mit zwingender Gestaltunastrast gewählten Schicksal des einen aber, der an der Stappe zu Grunde geht, spiegelt sich Deutschlands Stappenverhängnis. Der Samers' Naturroman liest, dem geht Verständnis für den Aufwandsdruck der Stappe auf, der begreift und empfindet, wie Hunderttausende, die wirkungslos, ohne erkennbaren Zweck in fremdem Lande im stumpfen und dumpfen Gleichmaß ihre Tage verbringen müssen, langsam feilscher Kernwühnung bis zur Widerstandslosigkeit anheftungslos mühen. Jungfers Wert, des sind wir sicher, wird die Fülle der zum großen Teil schon heute vergessenen Kriegsliteratur nicht nur weit überdauern, sondern auch in fernerer Zeit noch als Dokument unserer Lage in ähnlicher Weise, wie wir, den Grimmelshausenschen Simplicissimus bewerten, von den kommenden Geschlechtern geschätzt werden. Das „Gesicht der Stappe“ gehört zu den wertigen Romanen, die sich mit den großen Vorgängen unserer Zeit nicht durch Schilderung von Ereignissen, sondern durch feilsche Vertiefung auseinanderzusetzen zu versuchen, und das macht den hohen dichterischen Gehalt der Arbeit aus.

m. Zwölf indische Ehegebote. Für eine Frau gibt es auf Erden keinen anderen Gott als ihren Mann. — Wenn der Mann noch so alt, häßlich, abstoßend und brutal ist, ja sogar all sein Gut verschwendet, so soll doch das ganze Dichten und Trachten der Gattin darauf gerichtet sein, ihn als ihren Herrn und Meister, als ihren Gott zu behandeln. — Was als Frau geboren ist, ist zum Gehorsam geboren. Als Mädchen soll sie sich vor ihrem Vater beugen, als Frau vor ihrem Mann, als Witwe vor ihren Kindern. — Jede verheiratete Frau soll es peinlich vermeiden, Männern, die mit geistigen und körperlichen Vorzügen ausgestattet sind, die geringste Aufmerksamkeit zu schenken. — Eine Frau soll sich niemals erlauben, sich mit ihrem Mann an denselben Tisch zu setzen, sondern sie soll eine Ehre darin sehen, das Essen zu dürfen, was er übrig läßt. — Wenn ihr Mann lacht, soll sie auch lachen, und sie soll weinen, wenn er auch weint. — Jede Frau soll, in welcher sozialen Stellung sie auch sei, mit eigener Hand ihres Mannes Lieblingsgerichte zubereiten. — Um seinen Augen zu gefallen, soll sie sich in reinem Wasser waschen, in Safranwasser, soll ihr Haar kämmen und falben und ein rotes Zeichen auf die Stirn machen. — Wenn ihr Gatte fern ist, so soll sie fasten, auf dem Boden schlafen und allen Schmuck ablegen. — Wenn ihr Gatte heimkommt, so gehe sie ihm jubelnd entgegen und lege ihm Hochenschaft ab über ihr Betragen, ihre Worte und ihre Gedanken. — Ueberhäuft er sie mit Vorwürfen und harten Worten, so soll sie ihm für seine Rücksicht danken. — Schlägt er sie, so soll sie die Bückelung geduldig entgegennehmen, sie soll seine Hand küssen und ihn um Verzeihung bitten, daß sie seinen Zorn erregt hat.

XX Professor Hanns Fehner in Schreiberhau war gelegentlich seines sechzigsten Geburtstages Objekt mancherlei Ehrungen. Die Berliner Nationalgalerie veranlaßte eine kleine Sonderausstellung. Die Gemeinde Schreiberhau hat zur dauernden Ehrung des Künstlers eine Straße mit dem Namen „Hanns Fehner-Weg“ belegt.

Tagesneuigkeiten.

Auch Amerika „schiebt“. Es gibt kein Geseß, das dem Auge eines sündigen Segners nicht die lose Masche zeigen würde, die ihm ein Durchschlüpfen ermöglicht. Dafür erbringt auch das strenge amerikanische Antialkoholgesetz erneuten Beweis. Nach dem Geseß wird der gesamte Alkohol in Niederlagen in den

Bereinigten Staaten aufbewahrt, die der staatlichen Kontrolle unterliegen. Nur derjenige, der im Besitz einer von der amtlichen Stelle ausstellten Spezialerlaubnis ist, die nach Stellung einer zuweilen eine Million Mark betragenden Kaution ausgestellt wird, darf aus den staatlichen Niederlagen Alkohol beziehen, vorausgesetzt, daß er sich über die „legitime“ Verwendung des Alkohols, beispielsweise zur Herstellung von Parfümieren, ausweisen kann. Das alles hat aber nicht gehindert, daß allein im Reichsbild der Stadt New York in kurzer Zeit nicht weniger als 1200 falsche Bezugsscheine ermittelt wurden. Die Besitzer von 11 000 echten Bezugsscheinen, die in regelrechter Form von den zuständigen Amtsstellen ausgestellt sind, waren ferner in der angenehmen Lage, den ihnen zugehörigen Alkohol an ihre Kunden mit einem Nutzen von 800% zu verkaufen. Man schätzt, daß in den letzten drei Monaten diese Alkoholschieber mehr als 140 Millionen Mark verdient haben. Die an den Bezugsscheinstellen tätigen Beamten werden natürlich mit den Gaunern unter einer Decke und haben ihren Anteil am Gewinn. Es sind bereits 1800 Prozesse wegen Durchschneiderei geführt worden. Zahlreiche Angeklagte wurden zu schweren Gefängnisstrafen, die Mehrzahl wurde zu Geldbußen verurteilt, die in die Hunderttausende Mark gehen.

Das Adreßbuch der „neuen Reichen“. Man wird sich vielleicht noch an das Aussehen erinnern, das seinerzeit bei uns das „Handbuch der Millionäre“ erreichte, in dem das Vermögen aller reichen Leute so ziemlich auf Heller und Pfennig angegeben war. Dieses Hineinleuchten in die Geheimnisse des Reichtums ist heute, wo es so viele neue Millionäre gibt, noch angebrachter als damals, und deshalb ist in England ein „Adreßbuch der neuen Reichen“ herausgegeben worden, das bei allen Kriegsgewinnlern eine höchst unliebsame Aufnahme findet. Es handelt sich um ein Buch, das nur in 100 Exemplaren verkauft wird und in dem tausend Männer und Frauen aufgeführt sind, die „so viel Geld haben, daß sie ruhig für wohltätige Zwecke abgeben können.“ Der unternehmende Verfasser dieses Buches bezeichnet sich schamhaft als „früheren Direktor eines erblässigen Londoner Geschäftes“; er hat sich die Mitarbeit einer Dame gesichert, „die in den Kreisen der neuen Reichen sehr bekannt ist.“ In der Aufforderung zur Subskription auf dieses Buch wird gesagt, daß es für alle Krankenhäuser, wohltätigen Unternehmen usw. von größtem Nutzen sein wird, denn man findet hier die Namen aller der Personen, die für gemeinnützige Zwecke ausgiebig herangezogen werden können. Ob die neuen Reichen dieser Aufforderung freilich auch entsprechen werden, darüber kann der Verfasser nichts Näheres mitteilen. Der Subskriptionspreis beträgt 6 Guineen. „Zweifellos“, so schreibt Emil Davis in der Daily News auf Grund dieser Nachricht, „wird sich die Regierung ein Exemplar sichern, da sie unter diesen Herrschaften einen schwunghaften Handel mit Titeln treiben kann. Von den übrigbleibenden 99 Exemplaren werde ich eins subskribieren und gegen 1 Guinee die Woche verleihen. Ich könnte auch die ganze Auflage aufkaufen und jedem der Opfer versprechen, ich würde seinen Namen vernichten, wenn er ein Pfund zahlt. Dann hätte ich 1000 Pfund, Mancher aber würde wohl gern auch 10 Pfund zahlen, wenn sein Name verschwindet, und er würde vielleicht sogar 50 Pfund zahlen, wenn ich dafür den Namen seines intimsten Freundes aufnehme.“

Kellame in D-Zug. Für die Kellame werden auch die Abteile in D-Zugwagen nutzbar gemacht. Die sämtlichen Belanittmachungen, Anschläge und Schilder an den Zwischenwänden der Wagen werden deshalb nach einer Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten auf die eine Abteilseite gesetzt, während die gegenüberliegende Wandseite grundsätzlich für Kellamewecke freigehalten wird. Das Eisenbahndirektorat hat deshalb jetzt die Eisenbahndirektionen ersucht, alle amtlichen Anschläge in den D-Zugwagenabteilen an der Wandseite anbringen zu lassen, an der sich die Heizungsvorrichtung befindet. Die Plakatschilder befinden sich jetzt auf den Wandflächen zwischen der Rücksitzreihe der Mittelreihe. Sie sind allgemein auf die Rahmenleiste über der Rückenlehne zu setzen. Wenn diese zu schmal sein sollte, so kann sie unmittelbar darüber.

Schwindel mit einem wunderartigen Bilde. Nicht geringes Aufsehen erregte in den letzten Wochen in Aachen ein angeblich wunderartiges Herz-Jesu-Bild, das ein aus Frankreich gekommener katholischer Geistlicher bei einer Frau Kompen auf dem Bühnenmarkt in Aachen ausgestellt hatte. Das Bild gewann anscheinend zeitweilig Leben, die Wunden fingen an zu bluten, und die Blutsprünge waren stundenlang frisch. Die katholische Geistlichkeit stand dem Wunder völlig ablehnend gegenüber, und der Pfarrer Szymann, in dessen Pfarre der Schauplatz der Ereignisse gelegen war, bezeichnete es als Schwindel und Unfug. Außerdem veröffentlichte jetzt die katholische geistliche Behörde den Wortlaut eines Dekrets, durch das der Geistliche César Valère aus Metz in Frankreich, der das Bild nach Aachen brachte, bereits im Jahre 1914 wegen schon damals betriebener Schwindel mit blutenden Herz-Jesu-Bildern erkommuniziert worden ist. Er hat Aachen schleunigst verlassen, und die Besitzerin des Bildes hat es vorgezogen, es nunmehr der öffentlichen Schaulust zu entziehen. Bisher ist auch, wie der Aachener Volksfreund hierzu schreibt, kein Beweis dafür erbracht worden, daß die rote Flüssigkeit, wenn es sich überhaupt um Blut handeln sollte, nicht von außen her auf das Bild gebracht worden ist.

Der Flirt in der Luft. Ueber die Aussichten eines Flirts im Flugzeug spricht sich ein englischer Flieger aus, der in dieser Hinsicht reiche, aber wenig ermutigende Erfahrungen gesammelt hat. „Trotz der vielen Geschichten, die über den Flirt in der Luft umgehen“, so bekennet er, „muß das Flugzeug erst noch gebaut werden, in dem man zu gleicher Zeit fliegen und flirten kann. Ich habe es oft versucht, aber ich bin dabei stets zu Notlandungen gezwungen worden, und einer Lebensgefahr soll man doch weder sich selbst noch die Dame seines Herzens aussetzen. Aber wenn man gelandet ist, dann ist der Flirt erst recht nicht möglich, denn es gibt kein so öde Geaend, wo nicht gleich ein paar hundert Menschen um einen herum sind. Deshalb muß ich leider sagen: das Flugzeug ist der einzige Ort, wo man nicht flirten kann.“

Feuergesicht mit Eindrehern. In der Nacht zum Freitag überraschten in Berlin zwei Polizeibeamte mehrere Eindrehler bei dem Versuche, in ein Altsenlager am Cottbuser Ufer einzudringen. Die Eindrehler eröffneten ein reges Feuergefecht gegen die Beamten, töteten den einen und verletzten den anderen durch zwei Schüsse schwer. Herbeigeeilte Sicherheitsbeamten nahmen zwei junge Leute fest, die vermutlich die Täter sind.

Was Großstadtkellner verdienen. Ein Schlaglicht auf das Einkommen mancher Kellner wirft folgende Nachricht der „Deutschen Gastwirtszeitung“ aus Frankfurt a. M. Gelegenheit von Streitfragen am Gewerbegericht treten Einkommen von Kellnern in Erscheinung, die aus Un glaubliche Grenzen. So klagte ein Kellner, der von der Wirtin der Weinbiede „Schwarzer Kater“ kündigungslos entlassen wurde, eine Entschädigung von täglich 150 Mk. für die Dauer der 14tägigen Kündigungsfrist mit insgesamt 2100 Mk. ein. Die Entlassung erfolgte, weil er mehrmals betrunken zum Dienst gekommen war und die Gäste nicht mehr in ordnungsmäßiger Weise bedienen konnte. Obgleich dem Kläger ein Rechtsanspruch nicht zustand, zahlte die Beklagte dem Kläger sofort im Termin verleichsweise 250 Mk. aus. Ein noch weit größeres Einkommen bezog ein Kellner in der „Leffing-Diele“. Sein Verdienst belief sich das Jahr auf 72 000 Mk. Er beanspruchte wegen Nichterhaltung der Kündigungsfrist von vierzehn Tagen 2800 Mk. Entschädigung. Die Entlassung erfolgte wegen arger Ueberbortellung der Gäste. Die Klage wurde abgewiesen.

Der Lazarettzug als Hotel. In Frankreich macht sich der Beginn der amerikanischen „Invasion“, die für diesen Sommer angekündigt wird, bemerkbar. 5000 Amerikaner kommen bereits, andere 10 000 und im ganzen über 100 000 werden während der ganzen Jahreszeit erwartet. Am 15. Juni will das Nationale Amt für den Touristenverkehr seinen großen Dienst für die Besucher der Schlachtfelder beginnen und alles ist dazu bereit. Nur eine Schwierigkeit hat man zunächst nicht lösen können, die Unterbringung so vieler Fremder in den Städten, die in der alten Kampzone liegen und die sich noch immer nicht wieder aus den Trümmern erheben haben. In dieser Notlage ist man auf eine merkwürdige Lösung verfallen: unter ihren Kriegsvorräten haben die Amerikaner auch die Lazarettzüge zurückgelassen, die im höchsten Maße bequem und praktisch eingerichtet sind, und diese Lazarettzüge sollen jetzt als Hotels für die amerikanischen Ausflügler dienen. Die Züge werden auf die toten Geleise in den Stationen geleitet, die den wichtigsten Punkten der Schlachtfeldfront am nächsten liegen und erwarten dort ihre Gäste. Um ihren neuen Zweck besser zu erfüllen, werden die Züge umgebaut; man richtet kleine Zimmer, Badekammern, Wohnzimmer, Bars usw. ein.

Reise nach Tirol. Nach den neu erlassenen Bestimmungen ist die Einreise nach Tirol und ein Aufenthalt im Larde bis zu drei Tagen freigegeben. Der Einreisetag wird von dem Aufsichtsbeamten beim Ueberschreiten der Landesgrenze im Reisepaß, den jeder Einreisende mit sich zu führen hat, vermerkt. Der Reisende selbst ist verpflichtet, sich diesen Vermerk zu beschaffen. Ein Aufenthalt über drei Tage bedarf einer besonderen Bewilligung der Tiroler Landesregierung in Innsbruck. Solche Aufenthaltsbewilligungen werden auch an Ausländer erteilt, jedoch wegen Knappheit der Lebensmittel und der Notwendigkeit ihrer Beschaffung aus dem Auslande an die Bedingung geknüpft, daß die Verpflegungskosten für die Dauer des Aufenthalts in der ausländischen Währung erlegt werden. Zur Durchführung dieses Beschlusses gibt der Tiroler Landesverkehrsrat Sotelaufbeweise (Kupons) und bei längerem Aufenthalt Sotelaufbeweisen aus. In Deutschland übernehmen die Zahlung sämtliche Zweigstellen der Deutschen Bank und der Bayerischen Handelsbank. Der Preis eines Gutscheines für Zimmer und Frühstück, Mittag- und Abendessen beträgt je nach dem Range des Gasthofs 30, 40 und 45 Mk. für den Tag.

Eine „Uebernachtungssteuer“ als Kampfmittel gegen Schieber. Um besonders die Schieber und Zwischenhändler für den Stadtfußel zu erfassen, beschloß die Stadtverordnetenversammlung von Saarbrücken einstimmig, die Erhebung einer Uebernachtungssteuer. Wer sich vorübergehend bis zu drei Monaten in Saarbrücken aufhält, muß sich bei den arbeitsmäßigen Vermietern von Wohnräumen in Gasthöfen, Pensionen, Privatwohnungen für jede Nacht eine Postkarte kaufen, deren

Tarif von 60 Pfa. für einen Vetterpreis von 3—4 M. bis zu 3 M. bei einem Vetterpreis von 11—12 M. und darüber hinaus um je 50 Pfa. für jede weitere anfangene Mark steigt.

Letzte Telegramme.

Trimborns Bemühungen.

XX Berlin, 15. Juni. (Draht.) Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat sich Dr. Trimborn zunächst mit den sozialdemokratischen Unterhändlern Müller und Voebel in Verbindung gesetzt und sie gefragt, ob die Sozialdemokraten einer nach rechts erweiterten Koalition beitreten könnten. Nach Vereinbarung hat Trimborn auf eine weitere Koalition hingewiesen: Fortführung der alten Koalition. Voebel erklärte, daß die sozialdemokratische Fraktion auch daran nicht teilnehmen könne, Müller fügte noch hinzu, daß eine derartige Regierung, die eine so geringe Mehrheit hinter sich habe, nicht mit der nötigen Autorität nach Spa gehen könne.

Darauf brachte Herr Trimborn eine dritte Möglichkeit zur Sprache, einen Block der Mitte, der aus Demokraten, Zentrum und Volkspartei bestehen würde. Sogar könnte derselbe nur 188 Abgeordnete aufweisen, aber vielleicht auf wohlwollende Neutralität der Nachbarparteien, besonders der Sozialdemokratie, rechnen. Die Sozialdemokratie, welche doch auch die Verfestigung eines regierungsfähigen Kabinetts wünsche, dürfe eine solche Bildung nicht schroff ablehnen, sondern müsse die Verbindung mit der Vergangenenheit und der Zukunft aufrecht erhalten. Sie könne ja eventuell einen Fachminister als Sicherheitswache im Kabinett zurücklassen. Ein alten genehmer Reichsanwalt sei vielleicht in Herrn Lehrenbach zu gewinnen. Besonders hervortretende Vertreter des Großkapitals oder des Adelschums würden in einem solchen Kabinett nicht enthalten sein. Da die sozialdemokratische Fraktion zu einer solchen Koalition noch keine Stellung genommen hatte, müßten ihre Vertreter, wie der Vorwärts weiter berichtet, ihre Stellungnahme bis nach der erneuten Rücksprache mit ihren Auftraggebern verlagern. Genosse Müller habe aber im Voraus versichert, daß eine solche Regierung von der sozialdemokratischen Fraktion nach ihren Taten beurteilt werden müßte und jeder Versuch, auswärtige Politik nach den Vorschlägen der Deutschen Volkspartei zu treiben, aufs schärfste bekämpft werden müsse. Der Vorwärts überschreibt seinen Bericht „Keine Aussicht auf Lösung“ und sagt: Auch der weitere Plan, die Koalition aller bürgerlichen Parteien noch einmal in Erwägung zu ziehen, wird kaum große Aussicht auf Erfolg haben.

Die Germania betrachtet es als gewiß, daß die Ablehnung der Mehrheitssozialdemokratie gegenüber der alten Koalitionspolitik keine grundsätzliche ist, sondern nur als vorübergehende zu betrachten sei.

Trimborn selbst wird, wenn ihm die Bildung einer Regierung gelingt, wahrscheinlich nicht in die Regierung eintreten, sondern den Präsidenten der Nationalversammlung, Lehrenbach, als Reichsanwalt vorschlagen.

Die Zurückgabe der zweiten Zone.

wb. Hensburg, 15. Juni. Saug- und Klaglos sind die Mitglieder der Interalliierten Kommission aus Hensburg abgereist. Gestern wurden in Kopenhagen und Berlin gleichzeitig die Ratifikationsurkunden unterzeichnet. Am Ritternacht erfolgte die Liebergabe, so daß die 2. Zone seit heute wieder unter der Souveränität Deutschlands steht.

Der deutsche Vertreter beim Papst.
wb. Rom, 15. Juni. Der Papst hat den deutschen Vertreter von Bergen mit seiner Mutter empfangen.

Italien verlangt 66 Milliarden.

wb. Rom, 15. Juni. „Agence Stefani“ meldet, Italien beanpruche von der von Deutschland zu zahlenden Wiedergutmachungssumme 66 Milliarden Lire. Nitti werde diese Summe bei der nächsten Alliiertenkonferenz nennen.

Lösung der Regierungskrisis in Italien.

wb. Rom, 15. Juni. Giolitti hatte mit mehreren politischen Persönlichkeiten eine Besprechung. Die Kabinettsbildung durch Giolitti soll am Mittwoch bekannt gegeben werden.

Ausröttung des Bolschewismus in Ungarn.

wb. Budapest, 15. Juni. Der Innenminister Soos teilte in der Nationalversammlung mit, daß er zwei Infanteriebataillone und acht Husarenbataillone in das Gebiet zwischen Donau und Theiß entsandt habe, um es von Bolschewikern zu säubern. Bei dieser Gelegenheit seien auch mehrere an kommunistischen Umtrieben beteiligte Personen verhaftet worden. Der Minister erklärte noch, daß das Militär Hand in Hand mit dem Bürgerium auch die letzten Wurzeln des Bolschewismus austrotten werde.

Bombenanschlag auf Caruso.

wb. Paris, 15. Juni. Wie aus Savanna gemeldet wird, wurde in das Theater, an dem Caruso in der Oper „Nida“ gastierte, eine Bombe geworfen. Unter dem Publikum entstand eine große Aufregung; mehrere Personen wurden verletzt. Caruso konnte unbeschädigt sein Hotel aufsuchen.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 14. Juni. Die Fortbauer der Kabinettskrise ließen die Börse in Zurückhaltung verharren. Die Kursgestaltung war anfänglich unregelmäßig. Valutapapiere stellten sich höher, im Zusammenhang mit dem Anziehen der Devisenkurse. Im späteren Verlaufe machte sich eine allgemeine Befestigung bemerkbar, als verlautete, daß der Zentrumsabgeordnete Trimborn den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen habe. Am Montanmarkt nahm das Geschäft unter Führung von Phönixaktien, die seitweilig gegen vorgestern eine Kursbesserung von 16 Prozent aufwiesen, lebhaftere Formen an. Wismarhütte und Mannesmannröhren-Werke holten anfängliche Abschwächungen wieder ein. Am Schiffahrts-Aktienmarkt erholten sich die meisten Papiere, nachdem die alten Devisenrealisierungen erledigt waren. Am Anlagemarkt trat keine Veränderung von Bedeutung ein.

Wechselkurs.

	für 100 Mark wurden gezahlt am	12. Juni	19. Juni
Wien (im Frieden 117,8 Kronen)		364,03 Kronen,	369,07
Holland (im Frieden 59,2 Gulden)		7,02 Gulden,	6,95
Schweiz (im Frieden 125,4 Franken)		14,04 Franken,	13,71
Dänemark (im Frieden 88,8 Kronen)		15,15 Kronen,	14,94
Schweden (im Frieden 88,8 Kronen)		11,70 Kronen,	11,56
England (im Frieden 97,8 Schilling)		12,86 Schilling,	12,66
Newyork (im Frieden 23,8 Dollar)		2,53 Dollar,	2,48
Böhmen (im Frieden 117,8 Kronen)		114,74 Kronen.	113,77

Kurse der Berliner Börse.

	12.	14.		12.	14.		12.	14.
Schantungsbahn	631,00	638,00	Dtsch.-Ueberr. El.	769,50	785,00	Obersch. Eisenad.	240,00	240,00
Orientbahn	186,00	180,25	Deutsche Erdöl	780,00	800,00	„do. Kokswerke	437,00	424,00
Argo Dampsch.	530,00	540,00	Dtsch. Gasglühl.	5000,00	5000,00	Opp. Forstl.-Cem.	320,00	325,50
Hamburg Paketf.	180,80	183,25	Deutsche Kali	416,00	415,00	Phönix Beryll	389,00	401,00
Hansa Dampsch.	300,00	—	Dt. Wall. u. Mun.	35 1/2	35,00	Riebeck Montan	262,00	260,00
Nordd. Lloyd	173,50	177,00	Dennersmarch.	297,00	304,00	Rütgerswerke	236,00	240,25
Schles. Dampfer	282,00	282,00	Eisenhütt. Silesia	235,00	—	Schles. Cellulose	280,00	276,00
Darmstäd. Bank	154,75	154,75	Erdmannsd. Spinn.	185,00	185,00	Schles. Gas Elakt.	168,00	162,00
Deutsche Bank	276,50	275,00	Feldmühle Papier	263,00	270,00	do. Lein. Krament	260,25	254,00
Diakonit Com.	203,50	203,00	Goldschmidt, Th.	294,75	294,75	do. Portl. Cement	230,00	225,00
Dresdner Bank	174,50	173,50	Hirsch Kupfer	252,00	255,00	Stollberg Zinkh.	250,00	250,00
Canada	—	—	Hohenloherwerke	165,75	170,00	Türk. Tabak-Regie	736,00	—
A.-E.-G.	291,00	289,50	Lahmeyer & Co.	166,50	165,25	Ver. Glasstoff	880,00	890,00
Bismarckhütte	428,00	435,00	Laurahütte	199,75	200,00	Zellstoff Waldhof	283,75	284,75
Bochumer Gußst.	244,00	249,50	Linka-Hofmann	322,00	319,75	Otavi Minen	761,00	—
Daimler Motoren	213,50	210,75	Ludw. Löwe & Co.	256,00	280,00			
Dtsch.-Luxemb.	275 1/2	276,00	Obersch. Eis. Bod.	191,60	188,00			
3/4 l. D. Schutzzw.	100,0	100,0	5/8 Dt. Reichsanl.	79,75	79,75	5/8 Pr. Schutz 1922	98,80	98,40
3/4 l. „	98,60	98,40	4/8 „	74,74	74,10	4/8 Prösch. Cons.	74,30	74,10
3/4 III. „	98,40	—	3/8 „	66,60	66,40	3/8 „	63,20	62,40
4/8 IV.-V. „	81,60	81,60	3/8 „	63,60	65,70	3/8 „	68,55	68,50
4/8 VI.-IX. „	75,40	75,25	5/8 Pr. Schutz 1920	—	59,00			
4/8 1920er „	91,80	91,75	5/8 Pr. Schutz 1921	98,80	—			

Gutes Werkzeug — halbe Arbeit!
Der kluge Landwirt läßt sich nichts von Hauslerern und herumträgern aufschwätzen, sondern kauft seine Sensen direkt in der Tyroler-Sensen-Niederlage, wo er eine wirklich gute Sense mit Garantie billig erhält.



Haelbig-Sensen sind die allerbesten f. Gras und Getreide. Volle Garantie, d. h. ich verpflichte mich, jede Sense, welche den Wünschen des Käufers nicht entspricht, umzutauschen ohne Nachzahlung. Man achte genau auf den Namen Haelbig-Diamant-Sense auf dem Etikett. Haelbig-Diamant-Sense auf dem Etikett. Haelbig auf dem Sensenführer eingeschlagen, garantiert für eine wirklich gute Tyroler Sense.
Tyroler Sensen-Niederlage Carl Haelbig,
Dirschberg, Lichte Burgstraße 17. ☎ Tel. 215.

Heu von der Wiese
kauft jeden Bosten
Paul Exner, Maurermeister,
Arnsdorf i. R.
Gasthof,
Weißlamn, zu verkaufen
Petersdorf Nr. 77.

Eier kauft
zu jedem Tagespreise
Vorloft-Geschäft
Warmbrunner Str. 21.
Schw. Dam.-Stoffhalbsch.
f. neu, Gr. 39, zu verkauf.
Off. V 745 a. d. „Boten“.

Altes Heu
kauft
B. Nixdorf, Fleischermeister,
Warmbrunn.
Fast neue Dängematze
zu verkaufen
Bahnhofsstraße Nr. 69, II.

Ihre Vermählung zeigen an
Dr. Peter Ziegelroth
 u. **Frau Erna geb. Hugger**
 Krummhübel Schosdorf
 den 12. Juni 1920.

Gott der Herr erlöste Sonntag abend von einem qualvollen, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte, herzengute Frau, unsere treuergebende Mutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau
Berta Ermerich
 geb. Bräuner
 im Alter von 49 Jahren. Dies zeigt Schmerzerfüllt an
 der trauernde Gatte
 nebst Kindern und Verwandten,
 Hirschberg, den 15. Juni 1920.
 Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Juni, nachm. 2 1/4 Uhr v. Kommunalfriedhof aus statt.

Heute früh entschlief sanft nach 1/2jährigem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin,
 Frau verw.
Ernestine Kröhlich
 geb. Ertel.
 Dies zeigen Schmerzerfüllt an
 die trauernden Hinterbliebenen,
 Alttemitz, Glogau, Salzbrunn, Dresden,
 den 14. Juni 1920.
 Beerdigung: Freitag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Alttemitz Nr. 45, aus.

Sonntag abend 9 1/4 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden mein lieber, auter Mann, der
 Plazarbeiter
Rudolf Engmann
 im Alter von 38 J.
 Dies zeigt Schmerzerfüllt an
 Frieda Engmann,
 geb. Bartusch,
 Hirschberg, 14. 6. 20.
 Die Beerdig. findet Donnerstag nachmitt. 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Bekanntmachung.
Das Beeren- u. Pilze-Sammeln
 In meinem Walde ist u. r. mit meiner Erlaubnis gestattet.
 B. Stelzer, Cronmehau.

Danke herzlich
 für die Teilnahme v. dem Hirschberger un. lieben Entschlafenen. Besond. Dank Herrn Pastor Samarski f. die tröstenden Worte sowie den beid. Vereinen.
 Marie Hoffmann und Familie Förster.
 Hirschberg, 16. 6. 20.

Tuberkulosefürsorge Hirschberg-Land.
 Sprechstunde Donnerstag, d. 17. d., nachm. 4 1/2 Uhr: Gemeindeg. Haus Cunnersdorf.
 Dreifarbige Karte, ichw., gelb, weiß, v. Ihren Jungen entlassen. Bitte abzugeben bei Anders, Bäck., Neub. Burgstr. 18.

Erntegemeint!
 Kriegsinvalide.
 24 J., sucht die Bekanntschaft mit einem Fräulein od. jung. Witwe zw. bald.
Heirat.
 Einbeirat in eine Landwirtschaft bevorzugt.
 Angebote, wenn möglich mit Bild, unter A 200 Postlagernd Erdmannsdorf l. Riesengeb. erbeten.
 Anständiges Fräulein, 28 J., wünscht die Bek. ein. gebild. Herrn, Wittw. anaenehm. wecks
Heirat.
 Offert. unt. L 736 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Heiratsgesuch.
 Junger Mann, 30 Jahre alt, ev., mittlere Statur, auter Charakter, wünscht Bekanntschaft mit Fräul. im Alter von 25—30 J., Kriegserwitwe bevorzugt. Off. m. Bild, w. zurückgef. wird, erb. Oberschweizer Paul Beckow, Hirschberg (Kr. Löwenba.), b. Oberamtman Schönborn.

Streng reell!
 Gebild., sol. Mann, led., 38 J., alt. flotte Erschein., wünscht sich m. Fräul. od. Witwe, wenn auch 1—2 Kinder, zu verheirat., Einbeirat in Gasthaus, Geschäft oder Landwirtschaft bevorzugt. Vermög. erw., da vorhanden. Nur ernstgem. Off. unter A 748 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Grüner Bodenmantel,
 am 24. 5. von Schlnaehaude nach Wana verloren.
 Find. erb. auter Belohnung. K. Pfeifer, Altwasser, Dreslauer Str. 31.

Schwarze Mädchenjacke
 Sonnabend abend von Bahnhofstr. über Kirchhof nach Straubitz verloren.
 Gee. Belohnung abzugeben.
 Straubitz Hb. 1 Trepp.

Verloren!
 Teiln. a. d. Siba. d. Gewerksch.-Kart. am 11. Juni verlor auf dem Wege von Sand 48 (Alte Hofnung) bis Post Cunnersdorf üb. Schödelwiese silb. Herren-Uhr mit Anhänger. Ehrlich. Finder wolle Adresse angeben. Hügle, Warmbrunn, Badenaue Nr. 11b.

Warmbrunn.
Perlen-Pompadour
 m. Inh. Sonntag, d. 6. 6., Nähe Schlosspl. verloren.
 Finder w. geb., im Fundbüro Hirschberg abzugeben.
 Einsb. Fahren nimmt an zu jeder Tageszeit
 W. Bernth, Hirschberg, l. Gasthaus zum Nordpol.

Unsere Leser v. Brückenberg
 machen wir darauf aufmerksam, daß wir das **Austragen** des „Boten“
Frau Bertha Trömer Waldhaus-
schleife 83
 übertragen haben. Wer also den „Boten“ schon am **Abend d. Erscheinens** **pünktlich u. regelmäßig** zu lesen wünscht, bestelle ihn nicht mehr bei der Post, sondern nur bei **Fr. Trömer**.
 Die Geschäftsstelle des „Boten“.

Bekanntmachung!
 Die im Mai mitgeteilte Einschränkung des Verbrauches an Elektrizität tritt **am 16. Juni d. Js.** in Kraft.
 Von da ab ist außerdem mit einem besond. deren Zuschlage für die Mehrkosten des Dampfreservestromes zu rechnen.
Provincial-Elektrizitätswerk Hirschberg, Schlesien.
 Bachmann.

Freiw. Versteigerung.
 Donnerstag, den 17. Juni, vorm. 10 Uhr
 und nachmittags sollen Neuere Burgstraße 3 versch. gut erhaltene Möbel und zwar:
 Schreibsekretär, Kleiderschrank, Kommoden, Bettstellen mit und ohne Matr., Sofa, Klapp- u. andere Tische, Toilette, Stühle, Schränken, Waschkücher, Stuhlleiter, Eisschrank, Wäschekorb, ausgetropfte Bögel, Gebauer, ein gr. Polster Glas, Porzellan, Haus-, Küchengeräte u. v. a. m. meistbietend versteigert werden.
Josef Tost,
 beid. Sachverst., Taxator, Versteigerer f. Stadt und Kreis Hirschberg, Neuere Burgstraße 3. Tel. 446.

Die Finder,
 die am Sonntag, den 13., nachmittags 2 Uhr, auf d. Chaussee Fischbach-Dannowitz 1 Schlüsselbund aufgehoben und mitgenommen haben, werden gebet., dasselbe an Frau Dr. Kühn, Cunnersd., Warmbrunner Straße Nr. 6, zu senden.

Achtung!
 Ich gebe hierdurch bekannt, daß durch meinen Sof kein öffentlicher Fahrweg führt, werde jedoch aus Gefälligkeit niemandem wehren zu fahren, sofern nicht der Platz geschäftlich von mir benützt wird.
 Seiferschau, 14. 6. 20.
 Hermann Schröter, Kreischaumbeliber.
 Wer erteilt hung. Mädch. **Klavierunterricht?**
 Geff. Offert. unt. L 774 an d. Erped. d. „Boten“.

Obst-Verpachtung,
 Äpfel, Birnen und Pflaumen,
 Montag, den 21. Juni, vormittags 11 Uhr.
 Dom. Ober-Wiesenthal, Station Lahn.
 Die Gutsverwaltung.
 Lange.

Wer nimmt 2 1/2jähr. Knaben in Pflege oder als eigen an? Off. u. W 768 an den „Boten“ erbeten.
Als Damenschneiderin
 empfiehlt sich in u. a. auch dem Hause Frieda Goids, Gossdorf Nr. 51.

Neu eingetroffen:

Deutsche Teppiche

prachtvolle Muster in bewährten Pfluschqualitäten Handgeknüpfte Smyrna-Teppiche prachtvolle Muster

Perser Teppiche

für Speise-, Herrenzimmer, Wohnzimmer

Brücken, Verbindungsstücke :: Echte Tisch- u. Divandeen
Gardinen :: Stores :: Bettdecken :: Dekorationen

Hermann Leipziger

Inhaber Adolf und Walter Leipziger

Breslau, Schweidnitzer Straße 7

gegenüber der Schliesischen Zeitung :: Tel. Ring 593

Maschinenschmieröle aller Art,

Motorenöle
Maschinenfette
Wagenfette
Lederfette
Riemenwachs

bielen on

C. Kulmiz G. m. b. H., Hirschberg, Schl.

Wir unterhalten auch Lager auf unserer Niederlage Wilhelmstraße 72 a.

Strapezier-Anzug,

act., ar. Via. f. 120 M.
zu verk. Kaiser-Friedrich-
Straße 18, barterre rechts.

Gebr. aut erhaltener Kindersportwagen

für 150 M. zu verk.
Ob-Griffsdorf Nr. 4,
Am Füllnerwerk.

2 gebr. Sofas,
2 Stuhlabwangen u. ein
Eisschrank b. a. v. Scholz,
Briegerstraße Nr. 19, pt.

Eine gebrauchte
Hartgusswalze,
400x300, ist zu verkaufen.
Obermühle Malwaldbau,
Preis Schönau.

Wegen Aufgabe des Be-
rufs sind 4 schöne Glas-
schleiferwerkzeuge zu ver-
kaufen. Thiel, Cunnners-
dorf, Bäckerstraße Nr. 2.

Starke Singernähmasch.
für Sattler zu verkaufen.
Kust. Greiffenberger Str.
Nr. 24, Hinterhaus.

2 weiße u. 1 bunte, bunte
Weste, 1 Klappständer
zu verkaufen Stionsdorfer
Straße Nr. 17, barterre.

Gelegenheitskauf!
Wundervolle Opium-
Garnitur
(Schalkragen, Muff) um-
händel. preisw. zu verk.
Zu besicht. bei Großmuss,
Markt 35.

Einen Gehrockanana,
eine Dose (blau),
einen Miter,
ein Paar Herren-Schmür-
schuhe (braun) zu verkauf.
Felsche, Greiffstr. Str. 32.

Gut erh. Kinderbettstesse
und Wahnstorb
zu verkaufen
Verdienststraße 5, part. I.

Mehrere Zentner
Futterkartoff. u. Rüben
zu verkaufen
Nieder-Feiersdorf Nr. 26.

Achtung!

Wegen Renovierung m.
Lagerräume gewähre ich
auf famil. Möbel u. Sofas
vom 10. bis 20. Juni
5 Prozent Rabatt.
Niemand veräüme diese
günst. Gelegenheit, seinen
Bedarf an Möbeln beson-
ders billigt zu decken.
Foh. Schlabs, Möbelhaus
Liebenthal, Bes. Liegnitz,
Ring Nr. 48.

Fahrrad-Laufräder und -Schläuche

en gros en détail.
Breite auf Anfragen.
Werner Gans,
Meißen 3 an der Elbe.

Zur gest. Bedienung! Neuarbeiten

sowie
Umänderungen und
Reparaturen

werden stets zu zeitgemäb.
Preisen angenommen.

Fritz Winzck,
Herren- u. Damenmoden,
Griffsdorf i. Schl.,
Markt 31, III.

Drehstrommotor,

neu, 20 P. S., 220/380 V.,
Fabrikat G. Sch. W., mit
Vollastanlasser u. Span-
schienen sofort abzugeben.

Preis 21 000 M.,
eine neue Abriechtmaschine,
2 1/2 m Tischlänge, 400 Ho-
belbreite, Kugellageruna,
eine neue Bandsäge,
800 Rollenbüchsenmesser,
Kugellageruna,

eine neue lombinierte
Kreissäge-, Fräse- und
Bohrmaschine,
Kugellageruna, umhänge-
halter sol. billigt zu verk.
Angeb. unter J 778 an d.
Erped. d. „Boten“ erb.

Konzert-Piano

preiswert zu verkaufen
„F. F. F.“-Pianos „Dof“,
Krummhübel.

Gut erhaltenes Piano
preiswert zu verkaufen
Dellerstraße 12a.

Hängematte,

unbenutzt, zu verkaufen.
Preis 48 M.

Edl. Jägerstr. 8, part. I.
Vorm. u. nachm. 1/2-9.

Fast n. Mahag.-Sofatisch
zu verkaufen
Schludauer Straße 4, II r.

Zu verkaufen
ein schwar. Brautanzug
sow. dunkelgrüner Anzug,
Friedensw., f. mittl. Fia.
Interessent. wolk. Off. an
Kufius Schwardt, Bad
Warmbrunn, Kränzelmarkt
Nr. 4, richten.

Fahrrad mit Bereifung
für 150 M. zu verkaufen
Ober-Waltersdorf Nr. 69
bei Lahn.

Achtung!

2 neue Anzüge à 250 M.,
2 neue Palet. à 175 M.,
2 Paar Stiefel à 200 M.,
2 B. sein. Sofen à 60 M.,
zu verkaufen
Hospitalstraße 6, barterre.

Neuer Bretterwagen,

25 Str. Traktakt,
2 eis. Bettstellen und ein
neuer Buchenanbau
zu verk. Reibnitz Nr. 141.

Zu verkaufen
ein Fahrrad, Gasbrenner,
mit neuen Gebirgsreifen
Dobersdorferstr. 32.

Ein aut erhaltener Herren-Reitsattel

und ein Paar fast neue
Herren-Lacksstiefel

haben für 500 Mark besto,
400 M. zum Verkauf
Warmbrunn, Villa Stadt
Wien, Hospitalstr. Nr. 1,
I. Etage.

Fast neuer Kadetofen

preisw. z. verk. Brauerei
Kaiserwaldbau i. Mah.

Gebr. Küchenbutett

und Bettstesse zu verkauf.
Straubitz Nr. 7.

Vkl. 2 Fahrradschläuche

(neu), Friedensbaumt.,
28x1 1/2, Stück 45 Mark.
Angebote unter K 757 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

Tennisständer,
fast neu, und Turmring
nebst Stange und Netz
zu verkaufen
Ober-Griffsdorf, Walter-
straße Nr. 19, I.

Kleiner Eisdrank

zu verk. Dämmers Gaf-
hof, Griffsdorf i. Riefena.

Ein neuer Holzofen
zu verkauf. Sand Nr. 39b,
barterre I, II.

Ein Wälsdivan,

1 Chaisel., 1 aufammen-
legbar, Badewanne, 1 eis.
Bettstesse mit Aufst. Matr.
billig zu verkaufen
Hospitalstraße Nr. 27b.

Ein mass.-eich. Bufett,

150 cm breit, bestgebeilt,
sehr aut erb., mit Messing-
schloß, sow. dito Charnier,
u. Beschlag, für 2000 M.
zu verkaufen, ebenso ein
dunkl. Sofatisch f. 100 M.
Warmbrunn, Platz 3,
1 Treppe.

Entkaffungsanzug (Stoff)
nebst Mantel, 200 M., zu
verkaufen Schalkstraße 1,
2 Treppen, rechts.

Starke Tabakpflanzen,

1 Schock 2 Mt., empfiehlt
Dswald Ender, Grünau.

Die Industrie sucht Ideen und Erfindungen. Erfinder

erhalten Anregung zum Er-
finden in unserer Broschüre
kostenlos.
Pigett & Hübscher
Breslau 5/208.

Klein-Auto,

Enklonette od. aut. Mol-
rad zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Volkach 19,
Landeshut i. Schl.

Kaufe Brillanten,

eventuell Schmuck, falls
verpfaudet,
Offerten unter B 752 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

Kaufe altes Pianino.

Offerten unter S 764 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

Gedig, Rußb.-Salontisch
zu kaufen od. geg. Rußb.-
Anrichte zu tauschen gef.
Offerten unter T 743 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

Gut erhalt., transportabl. Küchenherd

sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter U 766 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

10 Stück steinerne Zaunpfählen,

1,50 Meter lang, neu od.
gebraucht, zu kaufen gef.
Offerten unter W 746 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

2 Zentner altes Neu

zu verkaufen Dariau 22a.

Einbundert Zentner Kleabgang,

best. Pferdebest., offeriert
mit 20 Mark den Zentner
B. Deinzl,
Mickelsdorf i. Riefenarb.

Siehe mehrere Waagonlad. entfettetes Fleischmehl und Schweinemastfutter

billigt abzugeben.
Futtermehlfabrik Dobe-
rzdorf,
Fernsprecher Nr. 8.

Noch sehr aut erhaltene Mandoline

preiswert zu verkaufen.
Offerten unter T 765 an
d. Erped. d. „Boten“ erb.

Laub- u. Nadelrundholz,

besoleichen

Fichten- wie Kiefern- stangen und -Rollen

kaufte gegen Preisanaabe
unter B 693 Expedition d.
„Boten“.

Konditorjacken

zu kaufen gesucht. Angeb.
unter N 760 an die Erp.
des „Boten“ erbeten.

Bleibbüchsen

mit Verschluss-Deckel.

Bombardosen

kaufte led. Post. C. Büschel,
Cunnnersd., Bahnhoff. 13.



Denkbar einfache, übersichtliche Bauart
 Außerordentlich hohe Leistungsfähigkeit
 Anerkannt sparsam im Betrieb
 Größte, im Dauerbetrieb erprobte Festigkeit
Der Gebrauchswagen!

Deutsche Last-Automobilfabrik Aktiengesellschaft, Ratingen bei Düsseldorf

Hiescher & Ahrent, Breslau II.

Ausstellungsräume: Tauentzienstr. 41, Reparaturwerkstatt: Mauritianstr. 12. Telefon-Nr. 6268.
 Telegramm-Adresse: HIAH.

Alles
 Eisen, Kupfer,
 Abfälle, Lumpen,
 Schrott, Zehnjahres, Kupfer,
 Metall, Jungfer, Blei, Zinn u. s. w.

kauft
 zu höchsten Preisen

August Hartwig Nachf.
 Hirschberg i. Schl.
 Fernruf 463, nur Viehmarktstr. 6a.

Fast neuen Grasmäher

mit Anteseblech verkauft
 Gotthold Mittelmann,
 Rabishau Nr. 5.

1 Ddb. Leinentragen neu
 Gr. 37 & St. 6,50 A, ein
 Woffenrod, H. Fig., 45 A,
 graue Wäde Gr. 56 25 A,
 zu verk. unter B 771 Bote.

Zu verkaufen:
 1 Handreisford, mit Futter
 ausgeschl., 1 gut erh. dfl.
 Sommerüberzieher, tabell.
 Futter, 1 mittelstarke Fig.,
 mehrere Paar Manschett,
 u. Kragen, 1 B. Spangenschuhe
 Gr. 35, 1 rote Damenbluse
 Gr. 40 Dunne Burastraße 20, 1 Tr. v.

Groß, prima Stoff-Anzug
 neu 450 A, Schuhe Gr. 42
 125 A zu verk. Zuschr. u.
 P 753 an den „Boten“.

1 Tennisschläger (enal.
 Dabillat), 1 u. Oberhemd
 (Frankhemd), 1 Herren-
 Uhrkette (Haarkette mit
 Goldbleisägen) preiswert
 zu verkauf. Cunnersdorf,
 Alte Warmbrunner Str.
 Nr. 177. Kleinert.

Gut erhalt. Wohnzimm.

sofort zu verkaufen.
 Fabrikbes. Felix Bremerer,
 Landesgut i. Schl.

Bast u. Damen-Gebirgs-
 schuhe, Gr. 37, mit Doppel-
 sohlen, f. preisw. z. verkf.
 Contessastraße 1, III.

Weißes Stoffkleid,
 neu, zu verkaufen
 Schenkstraße Nr. 34.

Gelbe zu verkaufen, von
 wovon die Wahl, Warm-
 brunna, Biechenstraße 11.

1 1/2 Ddb. neue Leinentrag.
 für Halsweite 44, ver St.
 4,50 A, ein moderner,
 neuer Seidenplüschhut,
 Kopfwerte 54, 100 A,
 1 V. Pariser Damenhalb-
 schuhe, Ebevr., f. Gr. 38,
 120 A, ein neues
 Krokettspiel
 zu verkaufen
 Garkhof zur Schneefoyve,
 Cunnersdorf.

Bergschuhe, Gr. 28, gut
 erhalten, Preis 175 M.,
 zu verkaufen. W. Thielck,
 Cunnersdorf, Bahnhof
 Rosenau Nr. 211.

Glasschl. Werkz. dfl. Sofa-
 stisch, Kinderbettst. m. M.,
 mod. Herren-Schreibstisch
 zu verkaufen
 Klöde Burastraße 5, 1. E.

2 Meißner Oefen,
 eine schmiedeeiserne
 Glasveranda
 mit Glasdach, 2x5,
 auf Abbruch zu verkf.
 Geil. Angebote erb.
 Rosenstein & Prerauer,
 Landesgut i. Schl.

Neue eiserne Bettstelle

mit Federboden billig zu
 verkaufen
 In den Brücken Nr. 6.

Bettstellen mit Mat.
 Kommode, Spica., Regal,
 billig zu verkaufen.
 Dießcher, Rabienstr. Nr. 6.

Sportwagen
 bill. zu verkf. Cunnersdorf,
 Dorfstraße Nr. 15a.

Gutgehende Wanduhr
 zu verkaufen Brunau 61.

Zu verkaufen:
 3 Bettstellen mit Matratz.,
 2 Kleiderschr., 1 Kommode,
 1 Paar Lederhandschuhe,
 1 Stiefelhose
 Warmbrunn, Ospitalstr. 7.
 Nach 6 Uhr abends.

Hafer
 hat abzugeben
 Friedr. Gohl, Sand Nr. 11,
 Tel. 322.

Suche für sofort, Wätek.
 1. Juli d. J.
10—15 000 Mark
 für autarkes Geschäft
 gegen hohe Zinsen.
 R. Dennis, Lahn.

6—7000 Mark
 auf ein Grundstück zu ver-
 geben. Angeb. unt. S 85
 postlagernd Agnetendorf.

Junger, krebskranker Herr
 sucht für bald oder inner-
 halb 14 Tag. auf Kurort
15—20 000 Mark

zu borgen. Angebote u.
 P 762 an die Expedition
 des „Boten“ erbeten.

3000 Mark
 zum 1. Juli auf sich, Hv-
 pothek auszuliefern.

Nähere Auskunft erteilt
 Bohamst Giersdorf i. A.

Suche 60 000 Mk. zu 5%
 f. Hypothek vor 1. Juli
 auf Privatvilla, Nähe Hirschbys.,
 bei 105 000 Mk. Dauerwert Taxe.
 M. Conrad, Hirschberg, Schl.
 Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

**10 000 Mark und
 24 000 Mark,**

steht oder im Ganzen, z.
 ersten Stelle vor 1. Juli
 zu vergeben. Zuschr. unt.
 D 773 an die Expedition
 des „Boten“ erbeten.

Suche eine zweite Hypoth.
 auf großes Grundstück,
 3500 M. Miete,
 mit 30 000 Mark ausgeb.,
 zum 1. Juli 1920.
 Off. unter U 744 an die
 Exped. des „Boten“ erb.

Welsch, edelbetende Herr
 oder Dame borat einer la.
 Frau 300 M. auf 2 Mo-
 nate? Offert. unt. D 751
 an d. Exped. d. „Boten“.

Grundstück
 mit einigen Morgen Land
 zu kaufen gef. Angeb. an
 Albrich, Bad Salzbrunn,
 Haus „Erika“.

Suche ff. Geschäft, auch
 Kaffeehandl. oder Busett
 auf Rechnung. Off. unt.
 C 750 an d. „Boten“ erb.

Massives Haus
 mit Garten, elektr. Licht,
 Wohnung frei, zu verkauf.
 Offerten unter C 692 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gutes Gasthaus
 mit großem Saalbetrieb,
 hochrentabel, bevorzueit.
 im Drie, aca. bef. Haus-
 arumbau, Bedinguna m.
 Baden, zu tauschen gesucht.
 Offerten unter Z 769 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

**Konditorei
 und Bäckerei**

b. b. od. w. in Stadt od.
 Land v. tüchtia., erf. Kon-
 ditormstr. z. pacht. gesucht.
 Geil. Offerten erbeten
 Karl Goche, Briesborn.

Junger, tüchtiger
Sattler- u. Tapez.-Geh.

sucht Stellung.
 Off. unter K 779 an die
 Exped. des „Boten“ erbet.

Rheinland.
 In ein. idyll. gel. Badeort
 d. Unt. Rheinflusses ist ein
 l. d. schönst. Teile d. Bader-
 viertels, 3 Min. v. Kurpl.
 gel. schön. Wohnhaus, in
 w. ein seit 40 J. besteh.
 fim., autg., vorn. Geschäft
 ohne Lab., nur Büro, be-
 trieb. w., aca. e. ähnl. Ob-
 jekt irgendw. Art einzutau-
 schen, weil d. i. Juh. aus
 Familiengr. w. n. f. Heim.
 Schief. w. Kauf d. Gesch.
 ist nicht Bed. Int. w. geb.
 sich unt. Schild. d. v. ihnen
 ausub. Obl. an Direktor
 M. Gleisberg in Bad
 Kreuznach zu wenden.

Großes Haus mit Hofe.,
 Stall, fr. Wohn., in Dba.
 bald zu verkf. Offert. unt.
 R 763 an den Boten erb.

Buch- od. Papierhandl.,
 event. auch Geschäft and.
 Brauche sucht sofort zu ff.
 Gerlach, Pleanik,
 Spoorstraße 32.

**Landhaus
 od. kleiner. Logierhaus**
 mit größerem Garten
 zu kaufen gesucht.
 Genaue Angebote m. An-
 gabe der Größe d. Grund-
 stücks und der Zimmer so-
 wie des Preis. unt. P 783
 an d. Exped. d. „Boten“.

**Hotel oder Logierhaus
 sowie Landwirtsch.**
 zu kaufen gesucht.
 Angebote unter A 932 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gasthaus,
 w. mögl. m. Bartlettfaal,
 in at. Zust. u. Kottach., v.
 funa. Ebevr. zu pacht. od.
 kaufen gesucht. Badsehl.
 Offerten unter G 754 an
 d. Exped. d. „Boten“ erb.

Strebsame Geschäftsfrau
 sucht auf kurze Zeit ein
 Darlehen von 2000 Mark
 bei guter Verzinsung und
 erbeten Off. unter G 732
 an d. Exped. d. „Boten“.

Ein Einfamilienhaus

sofort zu verkaufen.
 Offerten unt. W 70 an d.
 Geschäftsst. d. Schönauer
 Anzeigers, Schönau a. R.

Landhaus

mit at. Garten, 50 Obst-
 bäum., Werkstätt., Stalla-
 alles 1913 erbaut, Miete
 1000 M. (Wohna. frei),
 alles maissb. elektr. Licht,
 Wasserleitung, verkf. off.
 am Mittwoch, den 16. 6.,
 vorm. 11 Uhr, in Kellers-
 waldau, 1/2 Std. Station
 Petersdorf (früh. Jakob-
 sches Grundstück). Anabf.
 30 000 Mark.
 R. Dennis, Lahn.

Kriegsanleihe in jeder Höhe **kauft** gegen bar
 Hans Hinderer, Breslau 5, Schwelbn. Stadtgr. 18 pl.

Filialgeschäft

Sucht geschäftsgewandtes Fräulein, Mitte der dreißiger Jahre, per halb oder später zu übernehmen. Ausführliches Angebot unter Nr. 3285 Annoncen-Exp. H. Weiß, Biegnitz.

2 Paßpferde,

braune Stuten, 7 und 8 Jahre alt, 164 groß, beide gedeckt, breit gebaut und ganz reell, verkauft

Joh. Seidel, Warmbrunn,

Ausspannung „Sur Post“.

Als Selbstkäufer suche ich Ende dieser Woche einen **Wirtschaft.**

H. König, Breslau, Neue Taschenstr. 32.

Parzellenweiser Grasperkaut

weissbletend Sonntag, den 20. d. M., nachm. 3 Uhr, auf meinem Grundstück in Behdenberg.

D. Flehe, Revierförster a. D.

Junge Milchziege zu verkaufen Derisdorf, Friedhofsweg Nr. 6.

Eine gute Milchziege wird zu kaufen gesucht, Offerten mit Preisangabe Melnik Nr. 149 erbeten.

Selten hartes Absatzlohen,

Oberburger Stutensohl., hat abzugeben Melnik Nr. 168, Ufersdorf-Liebertal, Kreis Löwenberg Schl.

Verkauf Absatzkerel und 2 Stück 8 Mon. alte **Fohlen**

mittleren Schlages. Wiesenhal Nr. 62. Tel. 61.



2 tolle Wagenpferde, 160 groß, 6- u. 7jährig, 2 br. Wallache, 170 groß, pass. f. led. Iwed. leben Mittwoch im Hotel „Eisenhammer“, Birkigt, Aufschreibung, bei Simon zum Verkauf.

Achtung! Achtung!
Schlacht- Pferde

kauf zu Konkurrenzl. hob. Preisen bei Unschickfall, sofort zur Stelle. H. Felges, Rostfischer, Ditschberg, Priesterstr. 9. Tel.-Nr. 609.



Pa. Schaf-lämmer im Galkhof „zum grünen Baum in Dolzenhain zum Verkauf.

Kaninch. mit Jungtier. zu verkaufen. Grüger, Derisdorf 36.

Rotschweifiger Bulle, 1 1/2 J. alt, zu verkaufen. Schmidt, Gainsberg bei Seibsdorf N.

Weisse Seidenspitze, hübsch, 10 Wochen alt, offeriert Ratibitz, Schönau a. R. Altdorf.

Guter Wackhund, 1 1/2 Jahr alt, anhänglich und stubenrein, weiß mit braun, 50 cm Schulterhöhe, Jagdhundrasse, zu verkaufen bei Kästler, Landesgut, Schiefhausstraße 28. Tel.-Nr. 56.

4 junge Schäferhunde reinarf., 4 Wch. alt, v. D. Schmidt, D.-Schreiberhan, Rettungshausweg 425.

Eine rote, hübsche **Teddelhündin,** 1 Jahr alt, verkauft Förster Sauer-Müller, Waltersdorf, Post Lahn.

1/2 Jahr alter Hund (Hündin) zu verkaufen Schildauer Straße 31.

Vertreter

der Möbelbranche z. Bef. von Tischlereien f. Kunstmarmor, Schalltas., Tischplatten, General-Vertre. Kosate, Breslau X, Matthiasstraße 105.

Schneidemüll. f. f. dauernd Gränel. Schneideberg.

Tüchtiger Drechsler f. dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Rudolf Bruchmann, mechanische Drechsberei, Schneideberg i. Mas., Gartenstraße 46.

Maschinenschreiber (in) (bis 18 Jahre) für Soft. Adler von hiesigem Bau-geschäft per 1. Juli cr. gesucht. Offert. m. Geh.-Ansprüchen und Zeugnis-Ab-schriften unter P 696 an d. Exped. d. „Boten“.

Krankenpfleger,

38 J. alt, ledig, m. famili-lichen Arb. d. Inneren u. Keußerer Station sowie Krankenpflege verr., sucht Stella. in Privat, Anstalt od. Sanatorium. Offert. unter Z 747 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

4 bis 6 **geschnittene Holzfäller,** die Schalarbeit verstehen, für einen Einschlag der Papierfabrik Weltende können sich sof. meld. b. i. Oberförster von Stemer, Wittgendorf Nr. 4.

Mäher für Wiesen nimmt an Rittergut Schwarzbach.

Tischergesellen stellt bald ein Paul Michall, Tischerei mit elektr. Betrieb, Charlottenbrunn.

Einen tüchtigen **ersten Brettschneider,** der gleichzeitig Werftführer-geschäfte mit übernimmt, sucht bei hohem Lohn A. Schwank, Maurer- u. Zimmermstr., Warmbrunn.

Steinschläger nach Hartenberg, ein **Maurer** für Bruchsteinmauertwert nach Ober-Schreiberhan sofort gesucht. Schulte-Evert & Klein, Petersdorf i. R. Nr. 139.

Maurer und Bauarbeiter sofort gesucht. H. Liebig, Baugeschäft, Hermsdorf u. R.

Tücht. Tapezierergehilfe, Kundenarbeiter, für sofort gesucht. Adolf Schulz, Tap.-Mstr., Krummhübel Nr. 2. 265.

Wirtschaftlerinnen-Stelle J 481 ist besetzt.

Suche tüchtig. Arbeiter und jungen Burschen als Kuchlri. Emurich, Ob.-Petersdorf.

Suche f. bald einen tücht. Arbeiter zur Landwirtschaft. August Effner, Gutbesitz., Cunnersdorf, Dorfstraße Nr. 190.

Alleinstehendes Ehepaar im besten Alter sucht Ver-trauensstella., ev. Ueber-nahme irgendwelcher Ge-schäfts, auch Gastwirtsch. Pa. Ref., kaut. vorhand. Gest. Off. O 761 an Boten.

3 Mäher, 5 Frauen für Heuarbeit vom 21. 6. ab auf etwa 14 Tage gel. Sanatorium Hochstein, Ober-Schreiberhan i. R.

Mäher für Wiesen nimmt an Rittergut Schwarzbach.

Haushälter, welcher mit in der Landw. arbeitet, wird sofort gel. Off. mit Gehaltsanfr. an Kungers Döbel, Jannowitz am Riesengeb.

Suche Kutscher von 17-18 Jahren, der Landwirtschaft versteht und mähen kann, f. sofort Paul Junge, Sandelsm., Birngrub d. Rabischan.

Zuverlässiger Bierkutscher kann sich zum baldig. An-tritt melden. Kirdner, Dierniederlage, Krummhübel i. R.

Suche ordentlichen Kutscher. Frh. Schäfer, Cunnersdof., Paulinenstraße 5.

Ein kräftiger **Ochsenbursche** von 15 bis 17 Jahr, von Gutbesitzer gesucht. Näheres Strickberg, Warmbrunner Straße 8.

Kellnerlehrling. Ein Sohn achtbarer El-tern, welcher Lust hat **Kellner** zu werden, kann sich zum baldigen Antritt melden Bahnhofs-wirtschaft Wers-dorf, Kreis Bollenhain.

Stenotypistin sucht Stellung in Dirichthg. (Gehalt 300 Mk.) Off. u. L 758 an d. „Boten“ erb.

Wirtschaftl. Dame, ev. Alt., f. fröhl. Aufn. in Privat-haus, b. 3 Erw. i. Entlast., Gesellsch. u. Leich-ter Pflege d. Schönnas-bed. Hausstr. b. voll. Fam.-an-schluss ohne gegenseitige Veräufte. b. best. Verpfla. für sofort oder später. Frau Rentier Schmidt, Löwenberg i. Schl., Villa, Bismarckstraße 2.

Bess., junges Mädchen m. flott. Handschr. sucht i. L. Juli Stella. in Kontor oder Büro. Angeb. unter J 756 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Fräulein m. aut. Handschrift, mögl. m. Krankentafel- u. Lohn-wei. vertraut, f. d. Kontor einer hies. Fabrik gesucht. Angebote unter C 772 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Verkäuflerin, ev. Lehrlings, nicht unt. 16 J., v. l. 7. gel. Off. u. N 571 an d. „Boten“ erb.

Wo kann best. Mädchen die gute bürgerl. Küche erlernen? Off. erbittet W. Kammel, Schwarzwaldau, Kreis Landesgut i. Schl.

Stellung als Gutssekretärin durch 3monatl. Ausbilda. Prospekt frei. Landwirtschaftl. Rechnun-as-Büro, Biegnitz.

Anhängliches Mädchen sucht f. sof. Stellung als Wirtschaftlerin i. mittlere Landwirtschaft. Offerten unter U 723 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junges Mädchen für kleinen Haushalt, gesucht, selbiges kann sich nachmitt. im Friseurgeschäft, ausbild. Familienaufsicht., wenn gewünscht, gestattet. Offert. mit Gehaltsanfr. erbittet Paul Redner, Friseur- u. Schönheitspflegegeschäft, Grunewald, Schneideberg, Friedriehstraße Nr. 44b.

Tüchtiges, keitig., ehrlich. Zimmermädchen, zu led. Arbeit u. zum Be-dienen der Gäste bei 100 Mark Monatsgehalt und Trinkgeld bald gesucht bei A. Babel, Gast- und Logierhaus, Rischbach. Persönliche Vorstellung.

Junge, anständige Frau
sucht Stellung als
Wirtin
bei einzelner Dame oder
herrn, wo selbst ihr fünf-
jähriges Kind mitbringen
kann. Gest. Off. u. N. 749
an d. Erheb. d. „Boten“.

Ein Küchenmädchen
für bald oder 1. Juli bei
hohem Lohn gesucht.
Oblassers Hotel,
Sain i. R.
Erl. Mädchen für Alles
nach Berlin-Westf. sucht
Bohral Käufer,
Berlin W. 66.

**Junges, ehrliches
Mädchen**
für kleinen Haushalt
(3 Personen) bei guter
Behandlung und hohem
Lohn für 1. Juli od. Wät.
gesucht.
Landrichter Lang,
Berlin-Friedenau, Nolde-
straße Nr. 1. III.

**Junge Mädchen
und Frauen**
zu leichter Garten- und
Feldarbeit gesucht.
Willy Menzel, Summersd.,
Friedrichshof.

15—16jähr. Mädchen
für Landwirtschaft
nimmt an
Jul. Süßmild, Petersdorf
im Riesengeb. Nr. 98.

Gesucht für bald
oder 1. 7. gewandtes, best.
Mädchen,
eint. Köchin oder Stütze
i. Hilfe b. Koch u. in der
Küche. Hoh. Lohn, Tripta,
Krohn, Schreiberhan.

Älteres Fräulein
sucht zum 1. 7. Stelle bei
eins. Herrn. Off. G 776
an d. Erheb. d. „Boten“.

Junges, anständ. Mädchen
sucht Arbeit für 1/2 Tag.
Angebote unter A 770 an
d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Dienstmädchen
(auch Tagesmädchen) für
solist oder 1. Juli gesucht
Bienenstraße 10, part.

**Sofort gesucht
ein Zimmermädchen**
mit guten Zeugnissen,
welches schon in Hotel tät.
war.
Hotel Breußischer Hof,
Bad Warmbrunn.

Gesucht
tüchtiges Hausmädchen
für meinen kleinen Land-
haushalt (2 Personen) in
Sain i. R. Nr. 111,
für bald oder Wäter.
Dawimann Arnold.

**Ankänd. ehrliche, saubere
Kinderfrau,**
welche Lust und Liebe zu
2 Kindern hat und ein
kräftiges Mädchen
zu häuslich. Arbeiten sucht
für bald oder 1. Juli
Frau Del. Friedrich,
Sannoitz a. Riesengeb.,
Gut Nr. 114.

Für kinderlosen Haush.
bei Schwednitz wird zum
1. August ein zuverlässig.,
im Kochen gut erfahrene
Mädchen
(nicht unter 20 Jahren)
mit langjährig. Zeugniss.,
bei gutem Lohn gesucht.
Angebote an
Frau Direktor Matthies,
Bergwerk Besenitz
(Medlenburg).

Hotel Waldmannsheil,
Krummholtz, sucht a. 1. 7.
tüchtige Köchin,
eine Stütze i. d. Küche,
ein Kochlehrfräulein.
Off. mit Gehaltsansprüch.

Saub., ankänd. Mädchen
zum Gärtchen u. leicht.
Hausarbeit sucht sofort
Frau Gutbier,
Dämmers Gasthof,
Giersdorf i. R.

Ein Dienstmädchen
gesucht i. sofort od. Wät.,
welches das Kochen und
Hausarbeit erlernen kann.
Bedingungen, Lohn usw.
senden an
Frau Berthold, Schmiede-
berg i. Rgb.,
Landeshuter Straße 9.

Suche junges Mädchen
zum Spielen mit 5jährig.
Kind b. 1/4 U. b. abends.
Brüdenberg, Sanssouci,
Zimmer Nr. 9.

Ält. Schulmädchen für
einige Nachmittagsst. gef.
Warmbrunner Str. 12b, II

Ein gesundes, braves
Mädchen
für Zimmerarbeit eines
Logierhauses gesucht,
bortfeldst auch ein junges
Mädchen,

das zugreift, zur Erlern.
der Küche und des Haus-
halts; beide für sofort od.
Wäter. Sehr gute Behdl.,
ante Kost u. hob. Gehalt
für Gegenleistung.
Fr. Oberin Sophie Fritze.

Bessere Pension
für jung. Herrn gef. Off.
unt. H 755 an d. Boten.

Älteres Ehepaar sucht
2—3 Zimmer mit Küche,
Nähe Cunnersdorf.
Off. u. O 739 an „Boten“.

Möbl. Zimm. sof. zu verm.
Neuhere Durastraße 32.
Gut möbl. Zimmer mit o.
ohne Pens. v. Beamt. v. 1.
Juli gef. Off. m. Preis-
angabe u. N 759 „Boten“.

Alleinstehende Dame sucht
für bald zwei Zimmer m.
Küche, Kochmaschine kann
eben. mitgebracht werden.
Sirschberg oder Umgegend
bevorzugt. Offerten unter
V 767 an die Expedition
des „Boten“ erbeten.

Möbl. Zimmer
für 2 Personen, mit oder
ohne Pension, in Sain,
Agnetendorf oder auch
Petersdorf gesucht.
Offerten mit Preisang.
erbetet Dentist Tüller,
Muskau D.-L.

**Suche
zur Sommerfrische
in hoher Gebirgsstaae
3 Zimmer mit
Küche.**
Angebote unt. K E Dres-
lauer Gerichts-Zeitung,
Breslau, Neue Grauen-
straße Nr. 5.

Älteres Ehepaar mit
erwachs. Sohn sucht für 2
Ferien 2 Zimmer mit
Küchenben. in Wald- od.
Gebirgsgegend. Offerten
unter S 793 an Tage-
blatt Siegnitz.

**Kurtheater
Warmbrunn.**
2 Cassiole d. Operetten-
Tenors Paul Gerold
aus Breslau.
Dienstag:
Operett. - Neuheit!
Die Giftpflanzung.
Donnerstag:
Die lustige Witwe.
Auf. 7 U. Ende 9.45 U.
Zalzbahn nach all. Nichts.

**Gerichtskreisam
Cunnersdorf i. Rieseng.**
heute Mittwoch:
Tanzkränzchen.

Viktoriahöhe,
Bahnhof, Ober-Schmiede-
berg, herrlich geleg. Aus-
flugsort von Schmiede-
berg i. Riesengebirge, mit
prachtv. Aussicht nach dem
Gebirge und dem Sirschb.
Tal, hält seine schönen
Lokalitäten für Vereine
u. Touristen zu Ausflügen
sehr empfehl. Für gute
Speisen und Getränke ist
aufs beste gesorgt, auch
findet jeden Sonntag
musikal. Unterhaltung
statt. Es laden freil. ein
Ernst Kobelt nebst Frau.
Durch den Sonntagseil-
bahnverf. ist gute Bahn-
verbindung hergestellt.

„Langes Haus“ „Tenglerhof“
Mittwoch:
Grosser Ball
Anfang 7 Uhr.
Es laden freundlich ein
Paul Gain. Frau Tengler.

Felsenkeller
Mittwoch, den 16. d. M., abends 8 Uhr:
Großes Konzert.
Eintritt 75 Pf.
Bei ungünstigem Wetter im Saal.

Drei Eichen.
Mittwoch gr. Tanzkränzchen.
Wilhelmshöhe b. Petersdorf i. R.
Mittwoch, den 16. Juni und
jeden ferneren Mittwoch
Tanzkränzchen

Gorkauer Bierhalle Land'shut,
Markt 22
Fernsprech. 132
Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.
Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Angenehmer Aufenthalt. **Gustav Thiel.**

Deutschnationaler Handlungsleh.-Verband
Ortsgruppe Sirschberg.
Donnerstag, den 17. Juni 1920, abends 8 U
im Gasthof „Zum Rynast“:
Auserordentl. Vokalieder-Versammlung.
Vortrag des stellv. Gauvorsitzers Heinemann.
Wegen der Wichtigkeit des Vortrages ist das Er-
scheinen aller Mitglieder im eigene. Interessee un-
bedingt erforderlich. **Der Vorstand.**

Der Pferdezuchtverein Schönau a. K
veranstaltet eine
Stuten- und Fohlenschau
am 22. Juni 1920 in Alt-Schönau
beim Gasthof „Zur Forelle“.

** Beginn pünktlich 8 1/2 Uhr vormittags. **
Zur Vorführung sollen kommen:
1. Alle noch nicht angeführten, mindestens 3 Jahr-
alten Stuten.
2. Stuten mit Fohlen, auch kaltblütige; die von
warmblütigen Stuten gedeckten Fohlen früherer
Jahrgänge sind nach Möglichkeit mitzubringen.
Neben Prämierungen von Stuten-Fohlen u. ganzen
Familien können dieses Jahr auch Fohlen im
Wettbewerb berücksichtigt werden. Auch sind Prämien
für guten Hufbeschlag in Aussicht genommen. Stall-
bücher, Deckheime und Geburtsheime der vor-
geführten Stuten und Fohlen sind mitzubringen.
Der Vorstand.

**Sportverein
Hirschberg 1919.**
Mittwoch, den 16. Juni,
abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal, Hotel
„Graf Wolke“.
Zahlr. Erschein. erforderl.
Gäste herzlich willkommen.

**V. D. H.
zu Leipzig.**
Die Monats-
Versammlung
kann erst am
nächst. Freit.,
den 25. d. M., stattfinden.
Der Vorstand.

Kakao, beste Sorte, Pfd. 22.— u. 24.—
Hafer-Kakao, sehr nahrhaft und schmackhaft das Pfund nur 15.00
Leberwurst in Pfd.-Büchsen 8.00
Bruchschokolade, Pralinés, Bonbons, Konfekte, Tafelschokolade, sehr billig
Schokoladenhaus Henske
 Bahnhofstraße Nr. 43 (neben Café Hindenburg)

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
U-Eisen in verschiedenen Profilen
T-Eisen :: Flacheisen
Stacheldraht für Viehweiden
Siederohre, gegläht. **Bindedraht** empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
Otto Schumann, Rohprodukten-Großhandlung
 Landeshut i. Schl. Fernsprecher 18.

Herzkrank- Nervöse
 baden in **Noval-Bädern** in der Kapsel
 Kiefernadel, Calmus, Baldrian (Herzkrank)
 Erhältlich in Drogerien, Parfümerien sowie sämtlichen einschlägigen Geschäften
 Allein-Fabrikanten: **Rh. Elison jr. & Co. Breslau**
 Zu haben in der **Burgturn-Drogerie Erich Mack.**



Neben dem in Kürze zu eröffnenden Spezialgeschäft unterhalten wir nach wie vor ein gut sortiertes Lager für **Wiederverkäufer in Tabaken, Zigarren u. Zigaretten**, sowie sonstigen handelsreifen Waren der Kolonialwarenbranche. Infolge direkten Imports aller **Auslandsware** bieten wir unseren Abnehmern **große Vorteile.**
 Unsere Geschäftsräume befinden sich in **Hermisdorf (Kynast)** im Gebäude des früheren Hotels „Deutsche Krone“.
A. Rucker & Co.

Kirichen! Kirichen!
 täglich frische Ware, gibt in kleinen u. großen Posten ab
Alfred Zeidler, Hirschb., Sand 48, Alte Hofnung
Paul Berndt, Markt 18.

Große Auswahl in Herren- und Damenstoffen
 zu billigen Preisen.
 Beste Beauasquelle für Schneider und Wiederverkäufer.
Fritz Veith & Co.,
 Sängendls. Bez. Distanz.
 Muster zu Diensten.

Autodecken
 Auslandsware, gebraucht, gut repariert, fast sämtliche Dimensionen, zum Preise von **700-1000 Mk.** zu verkaufen.
König & Koschel
 Breslau 2, Sadowstr. 18.

Kinderwagen, Klappsportwagen,
 mit und ohne Verdeck, beste Ware, sehr billige Preise.
Paul Köhler,
 Hirschb., Bahnhofstr. 13.

Qualitäts-Zigarren
 1/10 Packg. 90 Mk. 8 cm lang
 1/10 " 90 " prima
 1/10 " 90 " schwarz. L. Brand
 1/10 " 100 " volle dicke Hg.
 1/20 " 120 " Vorstenland
500 Zigarren 450 Mk. Wertnachn.
Zigarrenborn, Pirna K 33
 Eignes Steuerlager.
 Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer u. Gastwirte.

Eisenbahnschienen, T-Träger, U-Eisen,
 sowie alle Sorten:
 — **Ruheisen,** —
 Rund-, Flach-, Quadrat-, Winkel-,
Gas- und Gledrohre,
Gitter, Zaunteile, Tore,
Wellen, Maschinenteile,
eiserne Bettstellen,
 — **Transportgurte,** —
Wasserreservoir etc.
 offeriert billigst
J. Guttman Nachf.,
 Hirschb.,
 Wilhelmstraße Nr. 72.

Einen kleineren Posten Züchenstoffe
15 einzelne Fenster Tüllgardinen preiswert zu verkaufen
Reste-Handlung A. Kühnel
 Pförtengassen- und Priesterstr.-Ecke.

Aus meinem früheren Hotelbetriebe verkaufe ich folgende Waren:
 1/1 und 1/2 Fl. **Cordial Medoc**
 " " " **Curacao orange**
 " " " **Cherry Brandy**
 1/2 Ltr. "Fl." **St. Martial**
Schokolade, feine Marken,
Zigarren und Zigaretten in verschiedenen Preislagen.
 Ferner: Stoff für 4 Herren-Anzüge (versch. Muster).
A. Hartmann, Langstr. 15, 1. Etg.

Wichtig für Hotels, Gastwirtschaften, Geschäftslokale usw.
Plakate mit den Ankomst- u. Abfahrtszeiten
 aller auf Bahnhof Hirschberg einlaufenden und abfahrenden Züge in übersichtlicher Zusammenstellung, ab 1. Juni gültig, sind in der Geschäftsstelle d. Boten z. haben.
Schnelle u. einzige Orientierung über den Zugverkehr.

Hohleinen, gebl. Leinen, Halbleinen- und Handtuchschneidezeug
 hat preiswert abzugeben
Hermann Link,
 Weberei, Schmiedeberg i. N. Fernsprecher 186.

Drehbank (Leit- u. Zugsp.) m. Spl. Vorgeh., Plansch., getr. Bett m. Einstell., Hohlsp., Spindel, ca. 250-70 dazu Spl. Räderatz z. Gewindesch. u. 1 Patentfaktor f. 9500 M. frei deutsch. Stat. losf. vorkaufl. Besicht.-Ort: Niederschles. Ndh. d. d. „Boten a. d. Rsgb.“ untl. L. 780. Desgl. 1 **Schmiedegebläse** f. 4 Feuer zu verkauf.

Blaubeeren, Pfefferlinge
 (Kochmännel)
 liefert täglich an Private, Hotels, Pensionate ver Post od. Bahn jed. Posten zum billigsten Tagespreis.
 Anfragen geg. Rückporto.
H. Bernstein, Bunzlau.
 Tel.-Nr. 152.

Deutsche Kern- u. Toiletteseifen
 zu Nichtpressen. Artikel d. tägl. Bedarfs billigt lieferbar.
Ernst Feigenhan,
Chemische Fabrikate,
 Maadeburg 69, Viktoriastraße Nr. 5.

Neuer Brautanzug
 m. Seideneinlage, Fried. Ware, preiswert zu verkf.
 Alte Herrenstraße Nr. 2 in der Wäderei.

Jedes Quantum **Benzol** und **Benzin**
 zu kaufen gesucht.
J. Bilmöser, Automobile,
 Bad Warmbrunn.

Verantwortlich gemäß § 1 des Preßgesetzes für den politischen Teil, d. h. für die Redaktionen, für den Inhalt des politischen Teils: Walter Dietrich. (B) Die in der Redaktion des „Wote aus dem Riesengebirge“ (H. A. A.) ständige in Hirschberg i. Schl.